1895. — Sonnabend, 26. Januar.

Der Gesellige.

No. 22. — 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Die Vorschläge zur Börsenreform". — „Einige Grundzüge des privaten Versicherungsrechts". (Forts.)

Vom Reichstage.

22. Sitzung am 24. Januar.

Die erste Berathung der **Zolltarifnovelle** wird fortgesetzt.

Abg. **Hitze** (Ctr.): Die Frage der Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz ist brennend, und die Gründe hierfür sind sehr gewichtig. Hier handelt es sich nicht um den Gegensatz zwischen Handel und Industrie, sondern gleichmäßig um den Schutz landwirthschaftlicher Interessen, sowie kleiner Gewerbetreibenden. Die Einführung des Zolles soll zwischen Groß- und Kleinindustrie ausgleichend wirken, denn den kleinen Gerbern ist der Kampf gegen den Großbetrieb in hohem Maße erschwert. Es ist schon oft genug hervorgehoben worden, daß das mit Eichenlohe gegerbte Leder wesentliche Vorzüge vor dem mit Quebrachoholz gegerbten Leder hat. Die Militärverwaltung hat das auch anerkannt, indem sie nur das mit Eichenlohe gegerbte Leder benutzt. Die Rentabilität der Eichenschälwälder ist nothwendig für die Besitzer sowie für die Arbeiter, die dadurch im Winter Beschäftigung erhalten, während sie sonst um diese Jahreszeit brach liegen müssen. Die Interessen der Gebirgsgegenden, namentlich des Siegener- und Sauerlandes, kommen hier in Betracht.

Abg. Dr. **Langerhans** (Freis. Vp.): Ich habe Proben von Leder, das mit Quebrachoholz gegerbt ist, auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Es ist eigenthümlich, daß man immer nur von Sohlleder sprach, aber nicht von Oberleder, von Sattelleder u. dgl. Von denen lagen auch gar keine Proben hier aus. Sie werden sich durch diese Proben überzeugen, daß es eine große Uebertreibung ist, zu sagen, das mit Quebrachoholz gegerbte Leder sei sehr minderwerthig. Außerdem hat man es versäumt, zu erwähnen, daß eine Menge von Lederarten mit Eichenlohe und mit Quebrachoholzlohe gleichzeitig gegerbt sind, daß für viele Arten von Leder diese Gerbung eine außerordentlich zweckmäßige ist. Bei dem Antrag, einen Zoll auf Quebrachoholz einzuführen, haben wir es mit einem ersten Versuch zu thun, Rohprodukte, die nur vom Auslande eingeführt werden können, und die bei uns dazu dienen, eine große Industrie arbeitsfähig zu erhalten, mit einem Zoll zu belegen. (Sehr richtig! links.) Bis jetzt wurde nur auf Rohprodukte, die auch im Inlande erzeugt wurden, ein Schutzzoll gelegt. Aber was noch viel schlimmer ist, man will jede Erfindung und Entdeckung im gewerblichen Leben durch Auferlegung eines Zolles bestrafen. Hemmt man nicht den Fortschritt, indem man diejenigen, die eine solche neue Entdeckung mit Vortheil anwenden, durch einen Zoll bestraft, damit nicht diejenigen, die ihren Betrieb in altmodischer Weise fortsetzen, dadurch geschädigt werden?

Nun hat man die Noth der Besitzer von Schälwaldungen in's Feld geführt. Es ist aber nicht wahr, daß die Konkurrenz des Quebrachoholzes dem Kleingewerbe und den Besitzern von Schälwaldungen Schaden bringt. Schon lange, ehe der Gebrauch des Quebrachoholzes allgemeiner wurde, sanken die Preise für die Lohe überhaupt. Wie soll denn das Quebrachoholz ersetzt werden? Soviel Lohe wäre in Deutschland niemals zu erlangen. Die Schuld an dem Rückgange liegt vielleicht an den Besitzern der Schälwaldungen selbst. Die Ernteresultate ergeben, daß der Betrieb kein rationeller ist. In Frankreich wird beinahe das Doppelte geerntet als bei uns. Die Art und Weise der Bebauung ist also nicht richtig. Außerdem ist das Verfahren der Bauern gegenüber dem Gerber ein falsches. Wenn ein solcher Gerber Quebrachoholz braucht, so kann er es in beliebiger Menge haben und zwar vollständig fertiggestellt zum Gerben. Die Bauern aber verkaufen die Lohe auf dem Stamm, sie passen sich also nicht den allgemeinen kaufmännischen Verhältnissen an. Ferner wendet man ein, daß Arbeiter brodlos werden. Das ist nicht richtig. Was haben denn die Arbeiter zu thun? Alle 15 bis 18 Jahre den Schälwald abzuschälen und dann weiter nichts. Arbeiterentlassungen kommen also nicht in Frage. Wenn die Gerber in ihrer größten Vertretung, dem deutschen Gerberverein, es deutlich ausgesprochen haben, daß die Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz ihre Industrie sehr schädigen würde, so muß das doch auch berücksichtigt werden. Die Einfuhr eines Gerbmaterials, das so viel mehr Gerbstoff enthält als unsere Eichenrinde, zu erschweren, dazu würde ich nimmermehr meine Stimme geben. (Beifall links.)

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Ich muß auf die Frage des russischen Handelsvertrages eingehen, ich werde dazu genöthigt durch eine Behauptung des Abg. Möller, daß dieser Vertrag unserer Industrie, speziell der Textilindustrie, Vortheile gebracht habe. Wir haben bei der Berathung des russischen Handelsvertrages wohl eine Herabsetzung des russischen Zolles auf Baumwollenwaaren gewünscht, aber nicht gefordert, weil wir ja von vornherein wußten, daß wir mit einer solchen Forderung nichts erreichen würden. Die Versäumniß, welche sich unsere Unterhändler in diesem Punkte zu Schulden kommen ließen, hat sich gerächt. Unser Export an Baumwollenwaaren nach Rußland ist mehr und mehr zurückgegangen. Der Abg. Möller hat aber auch von der Industrie im Allgemeinen gesprochen. Richtig ist, daß die oberschlesische Eisenindustrie vorübergehend eine Hebung erfuhr, aber auch dort ist bereits wieder eine Stagnation eingetreten. Die vielen Arbeiterentlassungen, welche überall in Deutschland stattfinden, zeugen doch nicht von einer Hebung der Industrie. Am Bedauerlichsten ist die Verschlechterung des einheimischen Marktes. Die Berichte de Handelskammern von Hamburg und Lübeck, aber auch von Städten im Binnenlande, wie Mannheim, konstatiren, daß eine Besserung unserer wirthschaftlichen Gesammtlage im vergangenen Jahre keineswegs stattgefunden hat. Ich mache durchaus nicht die Handelsverträge für die mißliche Lage verantwortlich, aber die Handelsverträge waren eine der Ursachen, welche die ungünstigen Konjunkturen herbeigeführt haben. Die Hauptsache ist, daß wir jetzt alle Kraft zusammennehmen, um den einheimischen Markt wieder zu heben, die einheimische Kaufkraft zu stärken. Wenn wir in nicht zu langer Zeit Ihnen diesbezügliche Vorschläge machen werden, so hoffe ich auf Ihre Unterstützung. (Beifall rechts.)

Geh. Ober-Regierungsrath **Henle** bemerkt zu verschiedenen Posten des vorliegenden Zolltarifs: Durch den Zoll auf Baumwollsamenöl wird das Fett für die arme Bevölkerung nicht so vertheuert werden, wie man befürchtet. Der Preis der Margarine würde sich nicht um 6 Mk., sondern nur um 1,20 Mk. erhöhen. Denn der Zusatz des Oels zu Kunstschmalz und Margarine ist nicht so groß, wie man annimmt. Die Ansicht, daß der Zoll nicht hoch genug sei, um die deutsche Kunstbutter gegen die Konkurrenz des Auslandes genügend zu schützen, kann ich nicht theilen. Die Zollerhöhung ist auf eine Resolution zurückzuführen, die der Reichstag im Jahre 1887 gefaßt hat. Auf Grund dieser Resolution haben umfangreiche Erhebungen stattgefunden, die jetzt zu der Zollerhöhung geführt haben. Andere Länder, z. B. Frankreich und Oesterreich, erheben einen viel höheren Zoll. Was die Einfuhr von Bau- und Nutzholz anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß diese in den Grenzgebieten zollfrei stattfinden soll, wenn das Holz für häusliche und handwerkliche Zwecke Verwendung finden soll.

Staatssekretär Frhr. v. **Marschall**: Ich will nicht eine begrabene Streitaxt wieder ausgraben, sondern nur darlegen, daß die Methode, welche Graf Kanitz bei der Kritik eines abgeschlossenen Handelsvertrages anwendet, falsch ist. Daß Hoffnungen, die an eine handelspolitische Aktion geknüpft werden, fehlschlagen, ist kein Argument gegen den Vertrag, denn erfahrungsmäßig werden an handelspolitische Aktionen vielfach Erwartungen geknüpft, die sich später nicht erfüllen. Betreffs der Baumwollenwaaren speziell haben bei Kennern der russischen Verhältnisse hohe Erwartungen überhaupt nicht bestanden. Wer weiß, in wie hohem Maße die russische Baumwollindustrie entwickelt ist, wie nahe sie dem Zeitpunkte gekommen ist, wo sie ihre Produkte ausführen könnte, wenn die Zollverhältnisse der anderen Länder es gestatteten, der konnte unmöglich an eine mäßige Herabsetzung einzelner Positionen große Hoffnungen knüpfen. Die Erwartungen bezüglich unserer Eisenindustrie haben sich allerdings erfüllt und sind in manchen Beziehungen sogar übertroffen. (Hört, hört! links.) Wenn auch in dieser Beziehung jetzt eine gewisse Stagnation eingetreten ist, so liegt das daran, daß Rußland bisher aus dem Handelsvertrag in keiner Weise diejenigen Vortheile gezogen hat, die man dort davon erwartete.

Warum wirft Graf Kanitz nicht die Frage auf: Sind denn die Hoffnungen **Rußlands** erfüllt? Es handelte sich auf russischer Seite wesentlich um Erleichterung der Ausfuhr russischer landwirthschaftlicher Produkte. Wenn nun ein Vertreter der russischen Landwirthschaft ähnlich, wie Graf Kanitz es bezüglich Deutschlands gethan hat, die Bilanz der russischen Erwartungen ziehen wollte, zu welchem Resultate würde er kommen? Er würde ausführen, daß während der Zeit des Abschlusses des Handelsvertrages der Roggen, das wichtigste Exportobjekt Rußlands, im Inlande einen Preis von 45 Kopeken pro Pud hatte, er jetzt 25 Kopeken gilt, daß die Verhältnisse sich allmählich so entwickelt haben, daß die Ausfuhr nicht mehr lohnt. Die Statistik könnte dem Grafen Kanitz den Nachweis liefern, daß in früheren Normaljahren in den 11 Monaten der Jahre 1889, 1890 und 1891 Rußland einen Export von $8^1/_2$ Millionen, 7 Millionen, 6 Millionen Centner an Roggen hatte, in den 11 Monaten von 1894 nur von 5 Millionen Doppelzentnern. (Hört, hört! links.) Was den Hopfen betrifft, so können Sie aus der deutschen Statistik ersehen, daß seit Inkrafttreten des Handelsvertrages von Rußland nach Deutschland 317, und von Deutschland nach Rußland 4113 Doppelzentner gegangen sind. (Hört, hört! links.) Graf Kanitz will zwar die allgemeine Depression nicht den Handelsverträgen zur Last legen, aber er meinte doch, daß unsere wirthschaftlichen Verhältnisse nicht so schlimm wären, wenn wir keinen Handelsvertrag hätten. **Der Niedergang in den Verhältnissen aller Produktivstände ist aber ein allgemeines Uebel**, das wir in Europa ebenso wie in den Vereinigten Staaten finden. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß die Landwirthschaft in den Ländern, mit denen wir Tarifverträge abgeschlossen haben, sich in weit schlechterer Lage befindet, als bei uns. Das bezeugen mir Berichte aus Rumänien und Rußland. Während bei uns die Gegner der Handelsverträge geneigt sind, die gegenwärtige ungünstige Lage den Verträgen aufzubürden, treten in Frankreich, das eine andere Politik eingeschlagen hat, immer mehr Leute auf, die behaupten, daß die dort herrschende Depression die Folge des dem unserigen entgegengesetzten Systems sei. (Sehr gut! links.) Die landwirthschaftliche Frage will ich nicht weiter erörtern und nur bemerken, daß bezüglich der Bedeutung der Landwirthschaft und der Nothwendigkeit, einen landwirthschaftlichen gesunden Mittelstand zu erhalten, die Anschauungen der verbündeten Regierungen mit denen des Grafen Kanitz in keiner Weise differiren. (Beifall links.)

Abg. Graf **Kanitz** (zur Geschäftsordnung) bittet den Präsidenten, ihm sofort das Wort zur Erwiderung zu geben.

Vizepräsident Dr. **Bürklin** lehnt dies ab, da dadurch den andern Rednern ein Unrecht zugefügt würde.

Abg. Dr. **Barth** (Freis. Vgg.): Die Gegner der Handelsverträge haben immer Zeter und Mordio geschrieen, nachdem ein Handelsvertrag eine Zeit lang in Kraft war, indem sie von Enttäuschungen zu sprechen pflegen. Der Nutzen der Handelsverträge liegt nicht in einer gewaltigen Steigerung des Exports, sondern in der Stetigkeit der Verhältnisse, die dadurch herbeigeführt wird. Der größte Theil der Handelskammern hat konstatirt, daß der russische Handelsvertrag für einen großen Theil der Industrie von guten Folgen gewesen ist. Kein Handelsvertrag kann die ungünstige Lage der Industrie zu einer guten machen, die Industrie ist zum größen Theil von der Konjunktur abhängig. Wie ungemessen würden die Forderungen der Schutzzöllner bei dieser Novelle zum Zolltarif sein, wenn wir den Vertrag nicht hätten! Für die Erhöhung des Zolls auf Kunsthonig führt die Vorlage als alleinigen Grund an, daß der künstliche von dem natürlichen Honig nicht unterschieden werden kann. Diese Unterscheidung macht aber der Chemie keine Schwierigkeiten mehr.

Was nun den Zoll auf das sogenannte Quebrachoholz betrifft, so hat dieses Material meines Wissens eigentlich den Namen quiebra da hacha, d. i. Holz, das so hart ist, daß es die Axt zerbricht. Man bringt bei diesem Zollvorschlage zum Ausdruck, daß man eine technische Vervollkommnung für ein nationales Unglück hält. Das ist das eigentliche Kulturfeindliche der Schutzzöllnerei. Auch wir wollen die wirthschaftlich Schwachen schützen, aber wir thun das, indem wir sie zum höheren Standpunkt heraufbringen. Durch die Einführung des Quebrachogerbverfahrens ist der Prozeß um 30 bis 40 pCt. verbilligt, wodurch die Lederindustrie einen hohen Aufschwung genommen hat. Bei dem geringen finanziellen Effekt der Schälwaldungen wäre es schon besser, wenn man den Besitzern von Eichenschälwaldungen direkt aus allgemeinen Mitteln eine Unterstützung gewährte, wie bei den Zuckerprämien.

Was nun den Zoll auf Baumwollsamenöl betrifft, so werden zwei Drittel des gesammten eingeführten Baumwollsamenöls von der Speisefettindustrie verwerthet. Die 1200000 Mk. Zollerhöhung werden natürlich nicht von den Produzenten getragen, sondern auf die Konsumenten, die ärmsten des Landes, abgewälzt. Der Doppelzentner Speisefett würde um 4 Mk. vertheuert. Augenblicklich kostet er im Großverkehr bereits 64 Mk., er wird also um 6 pCt. vertheuert. Das würde ausreichen, um die deutsche Speisefettindustrie gegenüber der amerikanischen einfach lahm zu legen. Dazu kommt noch, daß dieser Zoll lediglich von dem Verein der deutschen Oelfabrikanten in Mannheim verlangt wird. Dieser Verein ist aber außerordentlich wenig nothleidend. Nach dem Abschluß von 1893/94 hat der Verein $6^1/_2$ pCt. Dividende gezahlt und hat daher keinen besonderen Anlaß, Schutz zu fordern. Auch vom sozialpolitischen Standpunkt kann es nichts Verfehlteres geben, als diese Zollforderung durchzuführen. Ich hoffe deshalb, daß es gelingen wird, den Zoll zu Fall zu bringen. Die Beschränkung, die sich die Regierung sonst in der Novelle auferlegt hat, berührt wohlthuend. (Beifall links.)

Abg. **Fusangel** (Ctr.): Die Aufhebung der zollfreien Einführung von Holz im Interesse der Sägeanstalten in den Grenzbezirken erscheint einem großen Theile meiner Freunde bedenklich. In Oberschlesien z. B. herrschen in dieser Beziehung Ausnahmezustände, denen man gerecht werden muß. Die Existenz der dortigen Sägemühlen steht auf dem Spiel. Vielleicht könnte man Abhilfe schaffen dadurch, daß man die bestehenden Sägemühlen kontingentirte und für sie die Zollfreiheit bestehen ließe, dagegen für die neu entstehenden Mühlen den Zoll einführte. Mit dem Zoll auf Kunsthonig sind wir einverstanden. Ein Zoll liegt hier auch im Interesse der Konsumenten.

Abg. Frhr. v. **Stumm-Halberg** (Reichsp.): Auf die Ausführungen des Grafen Kanitz in Betreff des russischen Handelsvertrages möchte ich nicht näher eingehen: Ich erkenne an, daß bei Freunden wie Gegnern des Handelsvertrages Illusionen zerstört worden sind. Ich habe, als ich für den Vertrag eintrat, die Vortheile desselben für die **Eisenindustrie** hervorgehoben, und ich muß konstatiren, daß die Erwartungen, die ich daran geknüpft habe, vollauf eingetroffen sind. **Der Absatz ist bedeutend verstärkt worden**, und daß die oberschlesische Eisenindustrie heute noch auf ihren Absatz nach Rußland großen Werth legt, kann Graf Kanitz nicht leugnen. Auch im rheinisch-westfälischen Gebiete hat die Eisenindustrie erheblichen Nutzen von dem Vertrage, sie hat die sämmtlichen Schienenlieferungen und würde auch ohnedies schon einen Vortheil darin finden, daß sie durch den gesteigerten Absatz der oberschlesischen Eisenindustrie entlastet wird. Daß die Eisenindustrie klagt wie andere Industriezweige mit mehr oder minder Recht, ist richtig; aber wer ist daran schuld? Weder ein verminderter Absatz nach innen noch ein solcher nach außen, sondern die **ungesunde Produktionssteigerung**. Wenn Sie die Statistik nachsehen, werden Sie finden, daß die Produktion seit 1891 um 10% gestiegen ist, während der Verbrauch nicht in derselben Weise zugenommen hat. **Hätte der russische Handelsvertrag nicht ein erhebliches Absatzgebiet geschaffen, so würde es noch schlimmer stehen.** Mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern, wie sie der Abg. Möller vorschlägt, bin ich einverstanden.

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Gegenüber dem Abgeordneten Graf Kanitz stelle ich hier fest, daß die deutsche Industrie einen **wesentlichen Nutzen** von den Handelsverträgen gehabt hat. Ich habe für meine Behauptung mir bei den ersten Autoritäten das Material gesammelt; unter Anderem habe ich hier Angaben des Präsidenten der Handelskammer in Frankfurt a. M. Nach allen diesen mir vorliegenden Berichten hat die Eisenindustrie seit dem Abschluß des Handelsvertrages ihren Export wesentlich erhöht, sowohl in Winkel-, Stabeisen und Eisenblechen, als auch in Maschinen, namentlich auch Nähmaschinen, und diese Steigerung ist nicht stoßweise, sondern stetig erfolgt, so daß auf weitere Steigerung gerechnet werden kann. Auch bei anderen Artikeln, wie Leder-, Strumpf- und Zeugwaaren ist der Export gewachsen, ebenso in der chemischen Industrie, der Möbel- und Papierfabrikation Ich habe in dieser Beziehung Auskünfte von ersten Weltfirmen. Wir haben alle Ursache, zu wünschen, daß wir im Lande Ruhe haben; man sollte **endlich die ewigen Klagen über die Handelsverträge einstellen.** Auch die Behauptung, daß der russische Import die Landwirthschaft ruinire, ist nicht richtig, die Nothlage der Landwirthschaft beruht auf ganz anderen Ursachen, als den Handelsverträgen.

Abg. Graf v. **Kanitz** (kons.): Der Herr Staatssekretär v. Marschall hat die Frage an mich gerichtet, wie es komme, wenn der russische Handelsvertrag für uns ungünstig gewesen sei, daß in Rußland noch eine größere Unzufriedenheit über den Vertrag herrscht als bei uns. Richtig ist, daß in Rußland Unzufriedenheit herrscht; denn es geht auch dort der Landwirthschaft schlechter, als je. Das Gleiche ist in Oesterreich-Ungarn der Fall. Das liegt aber einzig und allein an der **Ausdehnung der Meistbegünstigung auf Amerika**. Ich habe vor dieser Ausdehnung oft genug gewarnt.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag (Gesetze, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und Flößerei.)

Umschau.

Zu einer **handelspolitischen Auseinandersetzung** kam es in der letzten Reichstagssitzung bei der Berathung einer Abänderung des Zolltarifs, die zur weiteren Erörterung einer Kommission überwiesen wurde. Die Antwort des Staatssekretärs von Marschall auf die Bemerkungen des Grafen Kanitz-Podangen über den russischen Handelsvertrag bildete den Kernpunkt der letzten Sitzung. Falsch sei es vor Allem, so meint Frhr. von Marschall, die Nothlage der deutschen Landwirthschaft mit den Handelsverträgen in Verbindung zu bringen. Die russische Zufuhr an Getreide betrug 1889—1891 zwischen 6 und 8, im Jahre 1894 bis 30. November nur 5 Millionen Doppelzentner. Von „Ueberschwemmung" könne also nicht die Rede sein, wozu indessen angemerkt werden muß, daß je nach der Menge des eigenen Ernteertrags bei acht Millionen noch Nothbedarf, bei fünf aber recht wohl eine „Ueberschwemmung" gegeben sein kann. Die Zahlen beweisen aber, daß Rußland nichts weniger als einseitigen Vortheil von dem Vertrag hat, und wirksam wurde dies allerdings unterstützt durch die angeführte Thatsache, daß die russische Hopfenausfuhr neuestens fast gänzlich aufgehört, dagegen unsere Hopfenzufuhr nach Rußland auf 4000 Doppelzentner sich gesteigert habe. Interesse dürfte auch der Hinweis auf die überaus gedrückten Kornpreise erwecken, welche der russische Produzent erzielt: vor dem Vertrag mit Deutschland 45, jetzt 25—30 Kopeken. Daß die Stimmung in Rußland seit dem Vertrag keine günstigere ist, wird hiernach wohl verstanden werden. Der Staatssekretär folgerte an der Hand dieser Angaben weiter, daß eben die gegenwärtige gedrückte Lage eine weltwirthschaftliche sei, er behielt sich und den verbündeten Regierungen vor, die Frage, wie nun der Landwirthschaft zu helfen sei, bei der vom Grafen Kanitz schon vorbereiteten Gelegenheit demnächst von Grund aus zu behandeln.

Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß hinter den politischen Kulissen in Berlin die Erörterung des Antrags des Grafen Kanitz wegen Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide eifriger betrieben wird, als nach den Nachrichten, welche darüber in die Oeffentlichkeit gebracht werden, sich vermuthen läßt. Die Freunde des Antrags kündigen die baldige Einbringung desselben im Reichstage an. Welche Veränderungen an dem ursprünglichen Antrag vorgenommen sind oder vorgenommen werden sollen, läßt sich bis jetzt nicht feststellen. Zweifellos ist aber wohl, daß die Absicht wie der Hauptinhalt des vorigjährigen Antrags unverändert geblieben sind.

Voraussichtlich wird der **preußische Staatsrath** — zu dem die Grafen Kanitz-Podangen und Mirbach-Sorquitten auch als Mitglieder einberufen werden sollen — sich eingehend mit diesem Antrage beschäftigen, der vielen Wirthschaftspolitikern als eine Vorbereitung des sozialistischen Staates erscheint. Eine lange Audienz, welche dieser Tage der seiner Erfahrung in landwirthschaftlichen Fragen wegen besonders hochgeschätzte **Freiherr von Schorlemer-Alst** (Centrum) beim **Kaiser** hatte, ist mit dem Antrag Kanitz in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen.

In **Petersburg** ist dieser Tage der sogen. „**landwirthschaftliche Konseil**" d. h. eine Versammlung, welche ungefähr dem preußischen Staatsrathe entspricht, zusammengetreten und Geheimrath Jermolow, (der Vertreter des Landwirthschaftsministers) hat die erste Sitzung mit einer Rede eröffnet, worin er u. A. sagte:

„Ohne uns durch die Sorgen des Tages abziehen zu lassen, müssen wir die **Wurzel** der traurigen Lage unserer Landwirthschaft ins Auge fassen. Diese Wurzel ist die Unsicherheit ihrer Lage. Vergleichen wir die Arbeit der Regierung und die laufenden Aufgaben des Tages im Jahre 1892 mit denen der Jahre 1894 und 1895, so werden wir einen **scharfen Unterschied** finden, als ob nicht drei Jahre, sondern **Jahrzehnte** seitdem verflossen wären. Völlig entgegengesetzte Maßregeln sind nothwendig geworden und werden ergriffen. Dennoch ist die Ursache beider Krisen ein und dieselbe — die unsichere Lage der Landwirthschaft, die keinen festen Boden unter sich hat.

Sich darum zu bemühen, unserer Landwirthschaft eine feste Grundlage zu geben, **ihren ständigen Bedürfnissen** Rechnung zu tragen — das ist die direkte Aufgabe des landwirthschaftlichen Konseils."

In einer Zuschrift an die „Petersburger Zeitung" wird **die Lage der russischen Landwirthschaft** wie folgt geschildert:

„Der Landwirth hat schlechte Zeiten, weil dem riesigen Kornangebot gegenüber die Nachfrage verstummt ist, und weil als natürliche Folge davon die Preise so heruntergegangen sind, daß sie die Produktionskosten nicht mehr decken, und weil schließlich dieser Zustand chronisch geworden ist. Aber es sind nicht nur die Produktionskosten allein zu decken, es müssen auch die Zinsen für die Darlehen aufgebracht werden, die auf den Gütern ruhen. Und unsere Landwirthe sind fast durchgängig tief verschuldet. Gegenwärtig schwebt der Hammer über nur 2000 Gütern.

Die Verluste der vollverschuldeten Landwirthe treffen naturgemäß deren Gläubiger, zunächst die Agrarbanken, dann die Inhaber ihrer Obligationen. Hier also wäre eine **Abschreibung** vorzunehmen, und in der Art und Weise dieser Operation liegt der **Brennpunkt** des **Interesses**. Sind die Bodenpfandbriefe selbst zu reduziren, sei es dauernd oder vorübergehend, oder ist die Herabsetzung nur auf ihre Verzinsung auszudehnen? Es heißt hier aber nicht nur zwischen zwei **Uebeln** das kleinere wählen, sondern vor allen Dingen **schnell** wählen."

Heute, Freitag, findet in Petersburg die Eröffnung des **Kongresses der Müller des ganzen russischen Reiches** statt. Den Gegenstand der Berathungen bildet ausschließlich die Frage der **Ausfuhr russischen Mehls.**

Angesichts jener russischen und deutschen Versammlungen, die sich mit Getreide, Mehl und Brod im doppelten Sinne beschäftigen, sei darauf hingewiesen, daß dieser Tage ein Mann der Praxis, der **Kunstmühlen- und Bäckereibesitzer Till** in Bruck a. d. Mur (in Steiermark) in mehreren Flugschriften, die sich mit dem Bauer und seinem Getreide beschäftigen, den Vorschlag macht, das **Bäckergewerbe zu verstaatlichen.** Dieser steiermärkische Müller und Bäcker will das Bäckerei-Monopol einführen, um den Staat in die Lage zu versetzen, den Landwirthen annehmbare Preise für ihr Getreide zu bieten. Die **Ziele**, die Herr Till durch Verstaatlichung des Bäckergewerbes erreichen will, sind etwa folgende:

Erstens sollen die im Bäckergewerbe bisher bestehenden **technischen, wirthschaftlichen und gesundheitlichen Uebelstände** beseitigt werden, zweitens soll der Staat als Besitzer des Bäckereimonopols in die Lage versetzt werden, den Landwirthen einen die **Produktionskosten lohnenden Preis** für ihr Getreide zu zahlen, drittens soll dem Publikum ein **besseres und billigeres Brot** geboten werden und viertens würde dem Staate eine wichtige **Steuerquelle** erschlossen, die es ihm ermöglichen würde, die drückenden Steuern aufzuheben.

Prof. Kleinwächter-Czernowitz erörtert in dem heute erschienenen Hefte der „Zukunft" diesen Zukunftsgedanken und kommt zu dem Schlusse, daß ein solches Volkswirthschaftsmonopol, das der Gesammtheit nützen würde, nicht kurzweg von der Hand zu weisen sei.

Wir führen jene Vorschläge hauptsächlich an, weil sie **zum Wesen unserer gährenden Zeit** gehören und jedenfalls zum Nachdenken anregen und überdies zu interessanten Vergleichen mit dem Antrage Kanitz dienen können.

Wie es in den 74000 **Bäckereien Deutschlands**, in denen etwa 200000 Menschen beschäftigt werden, aussieht, das ist neuerdings in einer statistischen Schrift von Dr. Oldenberg „Der Maximalarbeitstag im Bäcker- und Konditorgewerbe" erörtert. Durch Zahlen und aktenmäßig festgestellte Thatsachen wird nachgewiesen, daß die Zustände des — vornehmlich auf Nachtarbeit und Thätigkeit überangestrengter Lehrlinge angewiesenen — Bäckergewerbes in Deutschland in hohem Grade besserungsbedürftig sind, daß diese Zustände zu Beschwerden der ernstesten Art Veranlassung geben und daß sie der sozialdemokratischen Mühle reichliches Wasser zuführen.

Mit den Verhältnissen der **Binnenschiffer und Flößer** wird sich heute der **Reichstag** auf Grund zweier Gesetzentwürfe befassen. Der **Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt** hat am Mittwoch in einer im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung zur **Schifffahrtsabgabenfrage** erneut Stellung genommen. Die Debatte drehte sich vor Allem um die Frage der Festsetzung der **Höhe der Gebühren.** Man einigte sich schließlich auf eine Erklärung, welche die Frage, ob und in welcher Höhe eine Gebühr zu erheben ist, je nach den Besonderheiten des einzelnen Falles entschieden wissen will. Für solche Kanäle, welche in Zukunft aus Staatsmitteln neu gebaut werden sollen, sei der Verkehr als gebührenpflichtig anzusehen, doch sollen die Gebühren die Kosten für Verwaltung und Unterhaltung und gewöhnlicher Herstellung der Anstalten und Anlagen nicht übersteigen. Bei Ermittelung der Gebühren soll berücksichtigt werden, daß die gemachten Aufwendungen nicht blos der Schifffahrt, sondern auch der Landwirthschaft und anderen Erwerbsgebieten zu Gute kommen sowie eine für die nationale Wehrkraft in Kriegsfällen wichtige Vermehrung der Transportmittel schaffen. Es wurde ferner ein Antrag angenommen, daß (um Beeinträchtigung des Schifffahrtsverkehrs zu verhüten) neue Tarife und Tarifänderungen nicht früher als 6 Monate nach ihrer Verkündigung und möglichst nur mit dem Beginn eines neuen Kalenderjahres in Kraft treten sollen, sowie endlich ein Antrag, daß die Erhebung der Gebühren nicht, wie bisher, nach der Tragfähigkeit der Schiffe, sondern nach der wirklichen Ladung zu geschehen hat und zwar in höchstens zwei Tarifklassen, sowohl hinsichtlich des Gewichts, wie der Gattung auf Grund der Ladepapiere unter Kontrolle du ch Ladepegel. Unzulässig soll die Erhebung des Satzes der höheren Tarifklasse für die ganze Ladung sein, wenn zu Gütern der niederen Klasse solche der höheren Klasse beigeladen werden. Für leergehende Fahrzeuge soll eine mit der Größe zu bemessende feste Gebühr angesetzt werden.

Berlin, 25. Januar.

— **Im Rittersaal des königlichen Schlosses zu Berlin hat am Mittwoch vor dem Kaiser und der Kaiserin Defilircour stattgefunden.**

Von allen Seiten strahlte Licht und Gold den Eintretenden entgegen, die, vom Orchester mit rauschender Musik empfangen, durch ein Spalier von Hofpagen, an den Prinzen und Prinzessinnen vorbei bis vor den Thron schritten, um durch Verbeugung zunächst vor dem **Kaiser** und dann vor der **Kaiserin** ihren Throngruß zu entbieten. Der **Kaiser** trug rothen Galarock der Offiziere der Gardes du Corps mit allen preußischen Orden, obenan das Band des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Neben ihrem Gemahl stand die **Kaiserin**, gekleidet in eine Robe von Gold und Silberstoff mit dem Orangeband und Brillantstern des höchsten preußischen Ordens, mit den großen Kronbrillanten in Collier und Diadem und dem langen weißen Schleier, der von ihr stets bei der **Cour** getragen wird. Von den Damen zunächst am Thron stand die **Prinzessin Heinrich** in heller Schleppe, Silberbrokat mit Lichtblau, und Schmuck von Brillanten in Collier und Diadem. An ihrer Seite befand sich die Frau **Prinzessin Friedrich Karl** in weißer silbergestickter Atlasrobe mit Schleppe drap d'argent mit Hermelin besetzt, mit dem Bande des russischen Katharinen-Ordens, reichem Brillantdiadem und Halsgeschmeide. Die **Prinzessin Friedrich Leopold** war erschienen in großer weißseidener Courschleppe mit kostbarer Silberstickerei, dazu Smaragden im Diadem und im sonstigen Schmuck. Die Gemahlin des Einführers des diplomatischen Korps, **Lady Ermyntrude Malet**, welche die Damen aus den einzelnen Botschaften vorstellte, erregte durch die Pracht und den Glanz ihrer Toilette Bewunderung. Die Schleppe war aus ganz hellgelbem Sammet gefertigt mit überreicher Goldstickerei und garnirt mit echten Valencienner Spitzen. In der Reihe der fürstlichen Damen vermißte man diesmal die Fürstin zu Stolberg-Wernigerode; **Fürstin Pleß** hatte, vielleicht ihrem Gemahl als Oberjägermeister zu Ehren, die grüne Farbe gewählt; auf der dunkelgrünen Schleppe erhob sich eine kostbare erhabene Goldstickerei, mit welcher auch die Taille garnirt war. Frau Minister **v. Bötticher** erschien in hellblauer Silberschleppe auf elfenbeinfarbigem Atlasunterkleid mit reicher Silberspitzen-Garnitur. Gräfin **Königsmarck** war in eine wunderbare kürbisfarbige Velour-Cour-Schleppe gekleidet, diese reliefartig mit goldgestickter Taille; das Unterkleid bestand aus besonders schönem Moirée antique mit Blumen in allen Farben. Unter den zahlreichen neu vorgestellten jugendlichen Erscheinungen waren meistens duftige Toiletten vertreten. Zu erwähnen wäre eine hellblaue ottomane Courrobe auf blau und weißem Unterkleid; Maiblumensträuße waren auf duftige Gaze gestreut. Eine andere Dame erschien in mattrosa seidener Robe auf silberdurchwirktem Tüll-Unterkleide; die Schleppe war mit großen Bouquets von Marguerites und großen Bandschleifen garnirt. Sehr vortheilhaft präsentirte sich eine junge Dame in weißseidener Toilette mit Crêpe, diese mit großen La-France-Rosen garnirt.

— **Der „Staatsb. Ztg." wird aus Hamburg gemeldet, Fürst Bismarck beabsichtige, falls sein Gesundheitszustand und das Wetter es gestatten, zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin zu reisen.**

— **Prinz Albrecht von Preußen** hat als Herrenmeister des **Johanniterordens** am Donnerstag Vormittag 11 Uhr in seinem Palast in der Wilhelmstraße ein **Ordenskapitel** abgehalten. Nachmittags fand für die Theilnehmer bei dem Prinzen ein Mahl statt.

— Der Generaloberst **v. Pape** hat bei seiner Verabschiedung als Gouverneur von Berlin vom **Kaiser** dessen **Marmorbüste** zum Geschenk erhalten.

— Auf **Helgoland** sind, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, durch königliche Verordnung **preußische Landesgesetze** (Vormundschaftsordnung und die Minderjährigen betreffenden Gesetze) eingeführt worden.

— Im **Herrenhause** wird als Kandidat für den Posten des **zweiten Vicepräsidenten** für den verstorbenen Herrn Boetticher in erster Linie Ober-Bürgermeister **Adickes** (Frankfurt a. M.) genannt.

— Der Vorsitzende des **Deutschen-Handelstages** Geh. Kommerzienrath **Frentzel** ist aus dieser Stellung ausgetreten, weil er Bedenken hat, ob er nach seinem Ausscheiden aus dem Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft den Vorsitz im Handelstage weiter führen kann. Man nimmt an, daß Herr Frentzel in der nächsten Ausschußsitzung sofort wieder gewählt werden wird, wozu der Ausschuß statutenmäßig berechtigt ist.

Oesterreich-Ungarn. Etwa 1000 **Arbeitslose** haben am Donnerstag in **Budapest** die Straßen durchzogen und versucht, vor das Abgeordnetenhaus zu gelangen, um dort eine **Kundgebung** zu veranstalten. Der Polizei, welche viele Verhaftungen vornahm, gelang es endlich, die Menge zu zerstreuen.

Frankreich. Präsident **Faure** hat bis Donnerstag Abend noch niemand gefunden, der bereit ist, ein **Ministerium** zu bilden und dessen Präsidium zu übernehmen.

Aus Anlaß der Expedition nach **Madagaskar** hat der **Kriegsminister** eine große Anzahl **Dolmetscher** bestellt, welche die Sprache der **Howas** erlernen und nach Beendigung des Krieges als Regierungsbeamte und Gerichtsverwalter Verwendung finden sollen. Für die Offiziere wird in Toulon von früheren Residenten, die sich längere Zeit in Madagaskar aufgehalten haben, ein Unterrichtskursus eingeführt.

Spanien. In Folge der **Kornzölle** ist in der Regierungspartei wieder ein **Zwiespalt** entstanden, durch den das Ministerium Sagasta in Mitleidenschaft gezogen zu werden droht. Wie verlautet, will Sagasta die Volksvertretung auflösen.

Rußland. In **Warschau** sind vor einigen Tagen 14 **katholische Geistliche verhaftet** worden. Der **Papst**, so heißt es, beabsichtige, sich deswegen ins Mittel zu legen.

Die Ankunft des Grafen **Schuwalow** in Warschau wird vom „Grashdanin" als der Beginn einer neuen Epoche begrüßt; doch setzt das Blatt keine Aenderung der Regierungspolitik, wohl aber eine Aenderung im Verhalten der Polen als möglich voraus, indem es u. A. sagt:

„Mit der Ernennung des Grafen Schuwalow als Generalgouverneur von Warschau wird den Polen die Möglichkeit gegeben, zu beweisen, daß sie nicht nur bereit seien, dem sicheren, festen Plane ihrer Verschmelzung mit dem russischen Kaiserreiche entgegenzugehen, sondern selbst den Anfang damit zu machen."

Einer Abordnung der katholischen Geistlichkeit unter Führung des Erzbischofs **Popiel** hat Graf Schuwalow gesagt: „Ich begrüße Sie als Hauptvertreter der hiesigen katholischen Geistlichkeit. Dem Volke nahestehend werden Sie mir helfen, dieses zu erziehen in den Gefühlen der Ergebenheit für den Thron, im Geiste der Einigkeit mit dem weiteren Vaterlande."

Bemerkenswerth ist, was General **Gurko**, Schuwalows Vorgänger, nach der in Paris erscheinenden polnischen Zeitschrift „Wolne polskie slowo" einem Pariser Journalisten gegenüber geäußert haben soll: „Graf **Schuwalow** ist dem von mir begonnenen Werke nicht gewachsen, denn er ist ein Höfling und Politiker. Er wird nicht energische Mittel anwenden, und in **Polen** kann man nur mit **militärischer Strenge** regieren. Ich verstand es, die Polen in Angst zu halten; aber wenn **Schuwalow** ihnen nachgiebt, dann können sich möglicherweise die Vorgänge von 1863 wiederholen. Dieses leichtsinnige, aufbrausende, aber nicht ausdauernde Volk würde sich in einen Kampf mit Rußland einlassen, selbst wenn es wüßte, daß es dabei vollständig zu Grunde gehen sollte."

Griechenland hat bereits sein neues Ministerium, das **Delyannis** gebildet hat. Die Bildung ist nur unter der sehr weisen Bedingung erfolgt, daß die Minister bei den nächsten **Parlamentswahlen** nicht als **Kandidaten** auftreten.

China-Japan-Korea. Eine aus **Tschifu** in Washington eingetroffene Depesche des amerikanischen Admirals Carpenter bestätigt die gestrige Mittheilung von der Landung von Marinetruppen fremder Mächte. Carpenter hat zum Schutz des amerikanischen Konsulats in Tschifu Seesoldaten an Land gesetzt. Das Gleiche haben die **deutschen**, englischen und französischen Schiffskommandanten gethan.

Prinz **Arisugawa, Chef des japanischen Generalstabes, ist gestorben.**

Nordamerika. Der **Streik der Straßenbahnarbeiter** in **Newyork** und **Brooklyn** wird von Tag zu Tag besorgnißerregender. Die Züge der Straßenbahn fahren fast leer und werden nicht selten mit Steinen bombardirt. Die Drahtarbeiter, welche die von der Menge zerschnittenen Telegraphendrähte der Straßenbahn wieder herstellen sollten, haben der Aufforderung der Streikführer, ihre Arbeit zu verlassen, Folge geleistet. Die Weigerung der Bahn-Gesellschaften, die schwebenden Streitigkeiten einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, hat die Theilnahme des Volkes gänzlich den Streikenden zugewendet. Von vielen Arbeitern sind Sammelgelder eingegangen; ein Theater hat sogar eine Vorstellung zum Besten der Streikenden veranstaltet.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Januar.

— Bei **Thorn** herrschte gestern Abend auf der **Weichsel Eisgang** in der ganzen Strombreite; das Wasser war auf 2,80 **Meter gestiegen**. In **Polen fällt** der Strom, bei Warschau betrug der Wasserstand am Donnerstag 1,83 Meter, gegen 2,44 Meter am Mittwoch.

In **Thorn** stieg das **Wasser** in der letzten Nacht auf 3,76 Meter, heute Mittag aber war es schon wieder auf 3,46 Meter **gefallen**.

Auf der **unteren Weichsel** hatte sich gestern Nacht bei Bohnsackerweide eine etwa drei Kilometer lange **Eisstopfung** gebildet. Die Eisbrechdampfer „Ossa", „Nogat", „Ferse" und „Weichsel" begannen schon in aller Frühe die Aufbruchsarbeiten, die in Folge der Festigkeit der Stopfung recht schwierig waren. Hinter der Stopfung stieg das Wasser so bedeutend, daß es über die Ufer in die Außendeiche drang. Im Laufe des Tages gelang es den Eisbrechern nicht, die Stopfung gänzlich zu beseitigen.

— Entgegen der früheren Annahme, daß der Schnee in unserer Provinz durchweg auf gefrorenen Boden gefallen

sei, hören die „W. L. M.“, daß doch in einigen Gegenden, so im Kreise Stuhm, die Aecker unter starker Raps- und gut bestockter Roggensaat nicht durchgefroren und daher die Saaten gefährdet seien. Der Schneefall sowohl wie die Witterung sind in unserer Provinz auffallend verschieden gewesen. So sind in einigen Kreisen noch heute die Saaten gut bedeckt, während in anderen schon aller Schnee geschmolzen ist. In einem Punkte wird aber leider wohl allgemeine Uebereinstimmung herrschen, d. i. über die schlechte Beschaffenheit der Staken, eine Folge der allgemeinen übergroßen Niederschläge des Spätherbstes! Das ergiebt ein Korn, welches bei den diesjährigen Preisen und dem flauen Getreidehandel geradezu unverkäuflich ist und deshalb in der eigenen Wirthschaft aufgebraucht werden muß. Das kommt dann natürlich dem Vieh zu gute. Ueberhaupt scheint in diesem Jahr mehr Vieh gemästet zu werden als sonst, wenigstens ist kaum anzunehmen, daß schon früher unsere Provinz so viel Mastvieh geliefert hat, wie bei Anlage einer Konservenfabrik in Aussicht genommen ist.

— Die Organisation des „**Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken**“ in der Provinz Posen ist nahezu vollständig, jetzt will der Verein seine Glieder über Westpreußen erstrecken. Im **Februar** werden Versammlungen in **Graudenz, Danzig** und **Konitz** stattfinden, in denen der Geschäftsführer **von Binzer** aus Posen mit den inzwischen gewonnenen Vertrauensmännern aus den einzelnen Bezirken der Provinz Westpreußen sich besprechen wird.

*— Den **Eisenbahn-Direktionen in Bromberg** un **Königsberg** sind vom 1. April d. Js. folgende Hauptstrecken zugetheilt worden: 1) **Der Direktion in Bromberg**: Strausberg-Schneidemühl-Thorn-Osterode, Posen-Thorn, Küstrin-Frankfurt (Oder), Posen-Kreuz Stargard (in P.), Bromberg-Kulmsee-Schönsee, Thorn-Ottlotschin-Landesgrenze, Posen-Schneidemühl-Neustettin, Schneidemühl-Kallies-Wulckow, Kallies-Arnswalde, Gnesen-Nakel-Konitz, Rogasen-Dratzig, Rogasen-Inowrazlaw, Mogilno-Strelno, Bromberg-Inowrazlaw, Inowrazlaw-Kruschwitz, Bromberg-Znin, Bromberg-Maximilianowo. 2) **Der Direktion in Königsberg**: Güldenboden-Eydtkuhnen-Landesgrenze, Osterode-Insterburg-Memel, Memel-Bajohren, Marienburg-Maldeuten, Elbing-Osterode-Hohenstein (Ostpr.), Güldenboden-Allenstein, Allenstein-Soldau, Mohrungen-Wormditt, Braunsberg-Mehlsack, Göttkendorf-Kobbelbude, Allenstein-Lyck, Königsberg-Tilsit, Tilsit-Stallupönen, Insterburg-Lyck, Zinten-Rothfließ, Rothfließ-Rudzanny, Gerdauen-Angerburg. Die Betriebslänge der beiden Direktionsbezirke beträgt 1467,88 bezw. 1581,09 Kilometer.

— Durch königliche Verordnung vom 22. Januar 1894 ist den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken vom 1. April d. J. ab die Verpflichtung auferlegt, in ihren Bezirken die **Einzelerhebung** der sämmtlichen direkten Staatssteuern — mit Ausnahme der Eisenbahnabgabe — der Domänen-, Rentenbank- und Grundsteuer-Entschädigungsrenten, sowie die Abführung der erhobenen Beträge an die zuständigen Staatskassen ohne Vergütung zu bewirken. In Folge dessen bedarf es von dem vorgedachten Zeitpunkte ab einer anderweitigen Organisation der **Kassen der Verwaltung der direkten Steuern**, welche in folgender Weise beabsichtigt wird:

Die seitherigen 516 Steuerkassen in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinland sind aufzuheben und an deren Stelle 188 Kreiskassen einzurichten. Die j[illegible]ige Kreiskasse in Frankfurt a. M. bleibt unter Erweiterung des Kassenbezirks und Verminderung des Kassenpersonals bestehen. Von den seitherigen 252 Kreiskassen in den **östlichen Provinzen** sind 9 einzuziehen und 243 beizubehalten. Demnach wird die **Gesammtzahl der Kreiskassen** demnächst 432 betragen.

Hier entsteht eine Minderausgabe gegen den vorigen Etat von 862 332 Mk. Diesem Betrage tritt eine weitere Minderausgabe durch den Wegfall der Tantiemen 2c. für Rentmeister mit nicht ständigem Diensteinkommen in den Provinzen Schleswig-Holstein, Westfalen und Rheinland, sowie der Remunerationen für kommissarische Rentmeister hinzu.

Die Gehälter und Gehaltszuschüsse, sowie die Wohnungsgeldzuschüsse der demnächst disponibel werdenden Beamten dieser Kassen sind noch für die Monate April und Mai 1895, für die darunter befindlichen, bereits Ende April entbehrlich werdenden Vollziehungsbeamten und Steuererheber für den Monat April 1895 angesetzt. Im Uebrigen sind für die letzterwähnten Beamten — mit Ausnahme derjenigen, deren sofortige Unterbringung in anderen Dienststellen schon jetzt gesichert ist — vom 1. Juni bezw. 1. Mai 1895 ab **Dispositionsgehälter** 2c. vorgesehen. Diese Angelegenheit soll durch den Entwurf eines **Gesetzes** hinsichtlich der von der Umgestaltung der Kassen im Bereiche der Verwaltung der direkten Steuern betroffenen Beamten näher geregelt werden.

⊙ **Danzig**, 25. Januar. Die Zentrumspartei hat als Kandidaten für die Landtagswahl den Gutsbesitzer **Mey**-Wotzlaff aufgestellt.

⊙ **Danzig**, 24. Januar. Bei Oliva wird in nächster Zeit eine neue **Seifenfabrik** errichtet werden, in der Haus-, Toilette- und medizinische Seifen fabrizirt werden sollen.

Am Freitag findet im **Stadttheater** zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Kiehaupt die Aufführung der Oper **Robert der Teufel** von Meyerbeer statt.

Vor einiger Zeit wurde der **Direktor** der Drewke'schen Brauerei wegen Mißhandlung eines Wächters vom Schöffengericht zu **3 Monaten Gefängniß** verurtheilt. Er hatte gegen das Urtheil des Schöffengerichts Berufung eingelegt. Gestern stand nun Termin vor der Strafkammer an. Das Urtheil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und der Angeklagte zu einer **Geldstrafe** von 1000 Mk. ev. 90 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Schönsee**, 24. Januar. Der vor drei Jahren für den hiesigen **Pferdezuchtverein** für den Preis von 4000 Mk. angekaufte **Hengst „Phönix“**, welcher bisher bei Herrn Heyne in Station war, ist heute, da er inzwischen Krippensetzer geworden ist, in öffentlicher Auktion an Herrn Lieberkühn-Gollub für 850 Mark verkauft worden.

Pr. Stargard, 24. Januar. In **Gonstorken** sind im Laufe der Zeit **15 Brände** vorgekommen, die auf Brandstiftung zurückgeführt werden, und es ist auf die Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt worden. Nun scheint der Brandstifter ermittelt worden zu sein. Ein 18 Jahre alter Bursche wurde nämlich in Pila ertappt, als er den Staken des Gutsbesitzers K. in Brand setzte. Er soll sich stets gefreut haben, wenn es brannte.

Elbing, 24. Januar. Wegen **Unterschlagung amtlicher Gelder** hatte sich heute vor dem Schwurgerichte der frühere ständige Posthilfsbote Johann **Kamrowski** aus Simonsdorf zu verantworten, außerdem wird dem Angeklagten zur Last gelegt, die Bücher und Register gefälscht, Postwerthzeichen in Höhe von 5,60 Mk. für sich verwandt und mehrere Briefe unterdrückt zu haben. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In **Pangritz-Kolonie**, einem Orte von etwa 3000 Einwohnern, von welchen mehr als die Hälfte **evangelisch** sind, ist der Bau der evangelischen **Kirche** schon seit Mitte v. J. vollendet. Die Kirche ist aber leider noch immer nicht eingeweiht und wird deshalb auch noch nicht benutzt, weil die evangelische Gemeinde Pangritz-Kolonie, welche bisher der großen Heil. Leichnamsgemeinde angehörte, noch immer nicht selbstständig konstituirt ist. Von den Gesammtbaukosten der Kirche ist die eine Hälfte mit 43000 Mk. zu decken. Die Gemeinde Pangritz-Kolonie ist aber sehr arm und nicht im Stande, eine so hohe Schuldenlast zu übernehmen. Da sich auch die Heil. Leichnamgemeinde weigert, irgend welche Verpflichtungen zu übernehmen, so hat die Konstituirung der neuen Gemeinde noch immer nicht erfolgen können. In der höchsten Noth hat man sich jetzt an den **Kaiser** gewandt und die Bewilligung eines Gnadengeschenkes nachgesucht.

Königsberg, 24. Januar. Ein schrecklicher **Unglücksfall** ereignete sich gestern in der Steindammer Wallgasse. Ein dort wohnendes 35 Jahre altes **Mädchen**, welches sich den Lebensunterhalt mit Handschuhwaschen erwirbt, war in ihrer Küche mit dieser Arbeit beschäftigt. Nachdem die K. die Handschuhe auf die Hände gezogen hatte, goß sie Benzin darauf; dabei kam sie einer brennenden Petroleumlampe zu nahe und die Handschuhe auf den Händen geriethen sofort in Flammen; zum Unglück **explodirte** auch noch eine neben ihr stehende mit Benzin gefüllte Kanne, in welche Feuerfunken gefallen waren. Auf die Hilferufe der Brennenden eilten die Nachbarn hinzu, leider aber fanden sie die Küchenthüre von innen zugehakt, und um der Unglücklichen Hilfe leisten zu können, mußte erst die Glasscheibe der Thür zertrümmert und die Thür von innen aufgehakt werden. Durch Bewerfen mit Kleidern gelang es, das Feuer bald zu löschen, doch hatte die Aermste so schwere Brandwunden erlitten, daß die Fleischtheile in Fetzen herunter hingen. Die Verunglückte wurde in die Klinik gebracht.

∠ **Allenstein**, 24. Januar. Heute Mittag war der Geschäftsführer der hiesigen Kuhnigk'schen **Drogenhandlung** damit beschäftigt, auf dem Ladentische eine Bohnermasse zu kochen. Diese lief plötzlich über, fing an zu brennen und setzte binnen kurzem den Laden in Flammen. Vergebens machte der junge Mann Löschversuche, mit Brandwunden bedeckt, mußte er alsbald flüchten. Die Flammen verbreiteten sich blitzschnell im ganzen Hause, und die scharfen Gase drohten die im zweiten Stock befindliche Frau K. und einen jungen Mann zu ersticken. Beide konnten sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten, wobei Frau K. einen schweren Oberschenkelbruch erlitt. Der Feuerwehr gelang es erst nach großen Anstrengungen die Flammen zu löschen.

€ **Aus dem Kreise Neidenburg**, 23. Januar. Sicherm Vernehmen nach hat der Herr Eisenbahnminister die Herstellung einer **Eisenbahnlinie** zwischen den Städten **Neidenburg, Willenberg** und **Ortelsburg** in Aussicht genommen. Der Kirchort Muschaken, die anliegenden Ortschaften, sowie die Gutsbesitzer sind über diese Nachricht sehr erfreut, da nicht ausgeschlossen ist, daß die Bahnlinie auch Muschaken berühren werde. Die Umgebung von Muschaken ist nämlich sehr reich an Torf- und Moorwiesen, deren Erträge zur Zeit noch sehr gering sind und den Bedarf dieser Gegend nicht einmal decken. Man hat nun in Erfahrung gebracht, daß diese Wiesen unter Einwirkung von Kainit und Thomasschlacke bei weitem mehr und besseres Heu liefern. Die Heranschaffung dieser Düngemittel von der drei Meilen entfernten Bahnstation ist aber sehr schwierig und kostspielig. Eine Bahnlinie Neidenburg-Ortelsburg mit Bahnstation Muschaken würde nun dieses große Uebel beseitigen und so zu einer Quelle des Wohlstandes der hiesigen an und für sich verarmten Bevölkerung werden. Gestern waren nun etwa 200 Besitzer der betheiligten Ortschaften versammelt, um über die projektirte Bahnlinie zu berathen. Herr Rittergutsbesitzer Hainichen-Sachen hielt einen längeren Vortrag, in welchem er den großen Nutzen hervorhob, den die Wiesenbesitzer und die andern Bewohner von einer Bahnlinie Neidenburg-Muschaken-Ortelsburg haben würden. Es wurde einstimmig beschlossen, in einer **Petition** den Herrn Eisenbahnminister unter Darlegung der Verhältnisse um eine Bahnlinie Neidenburg-Muschaken-Willenberg-Ortelsburg zu bitten.

Domnau, 24. Januar. Ein bisher noch unaufgeklärter **Mord** setzt hier die Gemüther in Aufregung. Das 17jährige Dienstmädchen Wilhelmine **Neumann**, Stieftochter des in Abbau Domnaushöfchen wohnenden Arbeiters Stoermer, welches bei einem hiesigen Bürger diente, war seit dem Abend des 21. Nov. vorigen Jahres, dem Bußtage, verschwunden. Am 19. d. Mts. wurde nun bei einer Treibjagd auf dem an die Domnauer Feldmark grenzenden Gute Gertlack die **Leiche** des Mädchens von Treibern gefunden. Die Leiche lag mit zerschmettertem Schädel dicht am Wege, auf freiem Felde im Schnee, und zwar vollständig nackt, sämmtliche Kleider, die sie am Leibe gehabt hatte, lagen neben der Leiche auf einem Haufen. Da die Leiche auf Schnee lag und eingeschneit war, bis Weihnachten aber kein Schnee gefallen ist, ist es klar, daß das Mädchen nicht auf der Fundstelle ermordet, sondern die Leiche nach dem Schneefall auf das Feld gebracht worden ist.

Pillkallen, 24. Januar. Gestern fand in Rautenberg eine Versammlung **konservativer Wahlmänner** des Wahlkreises **Pillkallen-Ragnit** statt. Als Kandidat zur Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Regierungspräsidenten wurde Herr Landrath Dr. **Schnaubert**-Pillkallen aufgestellt.

Posen, 24. Januar. Dem 2. **Leibhusaren-Regiment Kaiserin** wird am nächsten Sonntag eine neue Standarte überreicht werden. Zu diesem Zwecke begiebt sich eine Deputation, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, 4 Offizieren, einem Wachtmeister und mehreren Unteroffizieren, nach Berlin.

Verschiedenes.

— Als der **Kaiser** die Nachricht von **Casimir-Periers Abdankung** erhalten hatte, begab er sich bekanntlich sofort zu dem französischen Botschafter **Herbette**; es war 9 Uhr Morgens. Herbette war, wie ein in Berlin lebender Franzose einem dortigen Blatt als verbürgt mittheilt, noch nicht lange aufgestanden und befand sich, als ihm zu seinem nicht geringen Schrecken der hohe Besuch gemeldet wurde, im ersten Anfang der Toilette. Der Kaiser befahl, als ihm dies nothgedrungen gemeldet werden mußte, in liebenswürdigster Weise, Herbette solle keine Umstände machen und kommen, wie er gerade wäre. Der Botschafter erschien im **Schlafrock** und mußte sich zunächst einige Scherze über sein Frühaufstehen gefallen lassen. Dann fragte der Kaiser ernst, was er zu den überraschenden Neuigkeiten gesagt hätte. „Zu welchen?“ entgegnete H. erstaunt; „Nun, zu denen aus Paris.“ — „Ich habe die Depeschen noch nicht geöffnet und habe von bedeutenden Neuigkeiten nichts vernommen.“ Sein Entsetzen war groß, als ihm der Kaiser von Casimir-Periers Abdankung erzählte und die Pariser Depeschen sie bestätigten. Als der Kaiser sich verabschiedete und Herbette ihm das Geleit gab, fuhr er beim Oeffnen der Thür erschreckt zurück, denn draußen im Vorzimmer befanden sich nicht nur einige Herren, sondern auch mehrere **Damen**, denen sich Herbette unmöglich in seinem fragwürdigen Anzug präsentiren konnte. Der Kaiser lächelte und meinte: „Ja, ja, den **deutschen Kaiser** können Sie im Schlafrock empfangen, bei den **Damen** ist das natürlich eine andere Sache.“

— Die **Deutsche Geweih-Ausstellung** 1895 wird nächsten Sonntag Mittags 1 Uhr eröffnet. Die Preisrichter haben bereits ihre schwierige Arbeit begonnen. Die Ausstellung selbst soll weit über Erwarten zahlreich beschickt sein und ganz Vorzügliches an Einzelstücken und Gruppen darbieten. Am Sonnabend wird der **Kaiser** die Ausstellung besichtigen.

— Bei einem **Sturme** auf dem **Michigan-See** (Nordamerika) ist am Donnerstag der Dampfer „Chicora“ **untergegangen**. 29 **Personen** sind dabei **ertrunken**.

— Ein **schweres Gewitter** hat in **London** am letzten Mittwoch viel Unheil angerichtet. Mehrere Personen wurden vom **Blitz erschlagen, zwei Frauen starben** vor Schreck.

— [**Schiffsunglück**.] Ein der englischen Regierung gehöriges **Leichterschiff**, d. h. ein Schiff, welches das Ein- und Ausladen größerer Schiffe zu vermitteln hat, ist Donnerstag Nacht in der **Themsemündung**, in welche es, mit **Kanonenpulver und Kugeln** beladen, einfuhr, in die **Luft gesprengt** worden. Vier Männer und ein Knabe, welche die Bemannung bildeten, sind dabei ums Leben gekommen.

— [**Aus der Schule**.] **Lehrer**: „Karl, wat versteihst Du ünner enen **wietlöpigen** (weitläufigen) Verwandten?“ — **Schüler**: „Wenn man enen Vadder hett, de **Breefdräger** is!“

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 25. Januar.** Im **Reichstag** zeigte der Abg. **Zorn v. Bulach** die Niederlegung seines Mandates an, weil er in das Ministerium der Reichslande berufen sei. Dann tritt das Haus in die Berathung des Binnenschifffahrts- und Flößereigesetzes ein. Staatssekretär **Nieberding** betont, die Vorlagen bildeten Theile des bürgerlichen Gesetzbuches, welches den Reichstag voraussichtlich nächstes Jahr beschäftigen werde. Die Vorwegnahme dieses Berathungsgegenstandes sei erforderlich gewesen, wegen der infolge des gesteigerten Verkehrs immer stärker hervorgetretenen Lücken in der Gesetzgebung. Der Entwurf des Binnenschifffahrtsgesetzes sei mit den Interessenten und Vertretern der Klein-Schifffahrt auf das gründlichste durchberathen worden. Das Gebiet der Vorlage sei zu groß um alle Einzelheiten hier zu besprechen. Abg. **Letocha** (Centr.) begrüßt die Vorlage freudig und beantragt die Verweisung an eine Kommission. Abg. **Rickert** stimmt dem Vorredner zu und meint namentlich sei die Förderung der Kleinschifffahrt erfreulich.

Staatssekretär **Nieberding** wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Vorredners. Der Befähigungsnachweis soll im Allgemeinen nur in Uebereinstimmung mit den Betheiligten aus Schifferkreisen eingeführt werden. Abg. **Bassermann** (natl.) stimmt dem Vorredner im Allgemeinen zu, bemängelt aber die Bestimmungen über die Haftbarkeit der Schiffsführer und die zwangsweise Anhaltung Widerspenstiger zur Arbeit.

* **Berlin, 25. Januar.** Das **Abgeordnetenhaus** überwies der Justizkommission die Vorlagen betr. Gerichtskostengesetz, Notargebührenordnung und Hinterlegungsordnung. Auf der Tagesordnung am Dienstag steht Landwirthschaftliches.

B. Berlin, 25. Januar. Heute Mittag fand in Anwesenheit des Kaiserpaares und der Kaiserin Friedrich im Rittersaale des Königsschlosses die Nagelung und Weihe der dem 2. Leibhusarenregiment verliehenen Standarte statt. Der Kaiser wählte den heutigen Tag als den Hochzeitstag der Kaiserin Friedrich, welche Chef des Regiments ist. An der Feier nahmen außerdem die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die in Berlin anwesenden Mitglieder des Königshauses, verschiedene Fürstlichkeiten und die Generalität Theil. Der Feldpropst **Richter** vollzog im Verein mit dem katholischen Feldpropst **Aßmann** die Weihe der Standarte.

! **Paris, 25. Januar.** Wahrscheinlich wird **Loubet** mit der Bildung des Ministeriums betraut werden. Ribot und Meline sollen hinzugezogen werden.

— [**Offene Stellen für Militäranwärter**.] **Magistrats-Bureauassistent**, Magistrat Goldap, 600 Mk. — **Stadt- und Polizeisekretär**, Magistrat Wollin (Pomm.), 1200 Mk. — **Polizei-Bureauassistent**, Magistrat Stolp, 1350 bis 2050 Mk. — **Schreiber**, Artillerie-Depot Thorn, 75 Mk. monatlich. — **Kanzlist**, Magistrat Köslin, 1000 bis 1500 Mk. — **Schuldiener**, Magistrat Insterburg, 480 Mk., freie Wohnung und Brennmaterial; Magistrat Argenau, 400 Mk., freie Wohnung und Brennmaterial. — **Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter**, Magistrat Argenau, 900 Mk. und ca. 100 Mk. Gebühren. — **Stadtwachtmeister**, Magistrat Schöneck Westpr., 360 Mk., freie Wohnung, 1/4 Morgen Gartenlandnutzung, 36 Mk. Kleidergeld und Gebühren in unbestimmter Höhe. — **Polizeisergeant**, Magistrat Stolp (Pomm.), 1100 bis 1450 Mk. — **Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter**, Magistrat Muskau (O. L.), 600 Mk. Mahn- und Pfändungsgebühren von circa 100 Mk. und 75 Mk. Miethsentschädigung. — **Amts-Polizeisergeant**, Amtsvorstand Bredow (Oder), 975 Mk. und 100 Mk. Uniformgelder; Amtsvorstand Frauendorf (Pomm.), 1000 Mk. — **Drei Nachtwächter**, Magistrat Memel, je 39 Mk. monatlich. — **Ständiger Baubote**, Garnison-Bauamt Bromberg, 2 Mk. täglich.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 26. Januar: Wärmer, bedeckt, Niederschläge, starke Winde, Sturmwarnung. — **Sonntag, den 27.:** Feuchtkalt, nahe Null, Niederschläge, starke Winde. — **Montag, den 28.:** Wolkig, feucht, um Null herum, lebhafte Winde. — **Dienstag, den 29.:** Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge, frische Winde, Temperatur wenig verändert.

Wetter-Depeschen vom 25. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	743	SO.	2	bedeckt	— 5
Neufahrwasser	742	S.	1	Nebel	— 4
Swinemünde	738	SSO.	3	Dunst	— 2
Hamburg	737	N.	2	Schnee	— 1
Hannover	736	Windstille	0	bedeckt	+ 1
Berlin	737	SSO.	1	bedeckt	— 1
Breslau	740	S.	3	Schnee	— 1
Haparanda	740	Windstille	0	heiter	— 27
Stockholm	745	W.	2	wolkenlos	— 17
Kopenhagen	740	NO.	5	Schnee	— 3
Wien	745	Windstille	0	bedeckt	— 1
Petersburg	742	SSW.	1	Schnee	— 12
Paris	748	W.	3	bedeckt	+ 3
Aberdeen	749	NW.	6	bedeckt	— 1
Yarmouth	746	NW.	4	wolkig	+ 2

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 25. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	25./1.	24./1.		25./1.	24./1.
Weizen: Ums. To.	200	100	**Gerste** gr. (660-700)	85	110
inl. hochb. u. weiß.	128-134	128-134	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt ...	127	127	**Hafer** inl.	96	96
Trans. hochb. u. w.	97	98	**Erbsen** inl. ...	100	100
Transit hellb. ..	92	95	„ Trans. .	77	78
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. ...	165	165
April-Mai	132,50	132,00	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. April-Mai	98,50	98,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	130	130	mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,00
Roggen: inländ.	105	106,00	mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,25
russ.-poln. z. Trns.	71,00	71,00			
Term. April-Mai	110,00	110,00			
Trans. April-Mai	76,00	76,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	106	106			

Tendenz: **Weizen** (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert. **Roggen** (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): matter.

Königsberg, 25. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 25. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	25./1.	24./1.		25./1.	24./1.
Weizen loco	120-138	120-138	**Spiritus**:		
Mai	138,00	138,00	loco (70er) ..	31,90	32,10
Juni	138,50	138,50	Januar ...	36,40	36,40
Roggen loco	110-115	110-115	Mai	37,40	37,50
Mai	117,50	117,50	Juni	37,70	37,80
Juni	118,00	118,00	Privatdiskont	1 3/8 %	1 3/8 %
Hafer loco ..	105-138	105-138	**Russ. Noten**	**219,30**	**219,40**
Mai	113,75	113,50			
Juni	114,25	114,00			

Tendenz: **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Spiritus**: matt.

Verspätet.

Am Freitag, den 18., entschlief sanft mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Rittergutsbesitzer

Alexander Schwartz.

Um stille Theilnahme bittet zugleich im Namen der Hinterbliebenen
Bielitz, den 24. Januar 1895. [5946
Ulrike Schwartz geb. Lehmann.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** beehren sich ergebenst anzuzeigen [5925]
Graudenz, den 25. Jan. 1895.
R. Ed. Schützler u. Frau,
Liese geb. Kirchner.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** wurden hocherfreut
Graudenz, den 25. Januar 1895.
Böttcher und Frau,
Lina geb. Schrage.

Durch die Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hocherfreut.
Radomno, 24. Januar 1895.
Carl Hinz und Frau.

Krankheits halber bin ich genöthigt, meine Sprechstunden auf einige Tage auszusetzen. [5808]
Zahnarzt Wiener.

Größere Posten **Magnum bonum Daber, blaue** [5726]

Speisekartoffeln

kauft unter vorheriger Bemusterung **F. Wessel, Weißenhöhe a. Ostbahn.**

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme
liefert unter Garantie schnell u. billig
Franz Wehle, Mechaniker
Tabakstraße 30. [5814

Auf Anregung mehrerer Besitzer aus verschiedenen Kreisen beabsichtige ich mein großes [5803

Kalklager

von vorzüglicher Qualität zu Düngezwecken für die Landwirthschaft zu verwerthen. Zahlungsfähige Unternehmer werden gesucht. Gefl. Offerten erbittet **Dominium Wittmannsdorf Opr.**, b. Bahnhaltepunkt Bujacken.



Ernst Wendt

Brunnen-Baumeister
Dt. Eylau
empf. sich zur Ausführung **sämmtlicher Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, **Tiefbohrungen, Wasserleitungen, Fontainen-Anlagen, Beschaffung großer Wassermengen für gewerbliche Zwecke jeder Art.**
Viele Anerkennungsschreiben.

Dem geehrten Publikum von **Dt. Eylau** u. **Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich das [5849]

Geschäft

meines verstorbenen Mannes unverändert weiter führe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke allen Wünschen gerecht zu werden.
Wittwe **H. Wegner,**
Dt. Eylau.

Tüchtige **Schneiderin**
werden Sie durch **Fink's brieflichen Unterricht** im Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden. Leicht faßliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 4. Briefes. **Probebrief gratis. Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.**



Zur Illumination
Stearin- und Paraffinkerzen
in allen Grössen billigst bei [5940
B. Krzywinski.

Süße u. herbe Ungarweine
Ungarische Rothweine

empfiehlt in bekannter Güte, Postfässer von ca. 4 Liter Inhalt, zu ermäßigten Preisen
Gustav Liebert,
Graudenz, Marienwerderstr. 10.

Eine Menge geschlagene [5942
Kopf-, runde Pflaster- u. Chausseesteine
sind billig abzugeben, wegen Räumung des Ackers bis zum 1. April cr.
J. Goetze, Graudenz.

Den geehrten Landwirthen von **Bischofswerder** und **Umgegend** zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich eine neu konstruirte [5855

Kleemaschine

angeschafft habe und daher in der Lage bin, die Kleesaaten seidefrei, sowie von jedem Unkraut befreit zu liefern. Auch können die Herren Besitzer gegen kleine Vergütung ihre Saaten auf meiner Maschine reinigen lassen.
M. Isaacsohn, Bischofswerder Wpr.



Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.

Weitgehendste Garantie für guten und prompten Erfolg. Prima Referenzen von fiskalischen Gütern und Rittergutsbesitzern.
Der **Hauptkammerjäger** [9485
D. Citron aus **Sensburg**
geht bestimmt in kurzer Zeit auf die Tour. Die Herren Gutsbesitzer und Administratoren werden höfl. gebeten, die Bestellungen sobald wie möglich an **D. Citron** nach **Sensburg** richten zu wollen.



Hasen! Hasen!

stramme Exemplare, von der am 22. stattgefundenen Maruscher Jagd, offeriren
F. A. Gaebel Söhne.

Eigene Goldarbeiter-Werkstätte. — Eigene Gravir-Anstalt.

Massiv goldene

Trauringe

in allen Karaten, mit dem gesetzlichen Feingehalts-Stempel, liefert bei Berechnung von 2 Mk. Façon das Stück die [7220]
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von
Joh. Schmidt, Graudenz
Herrenstraße 19.

Franz Wehle

Mechaniker, Tabakstr. 30.
Billigste Preise, bei Abzahlung solideste Bedingungen.

Nähmaschinen-

Lager
garantirt bester und bewährtester Fabrikate.
Langjährige Garantie. **Alleinverkauf** der so sehr beliebten

echten Original-Victoria-Nähmaschine. [5813

Ein Kindertragemantel f. 5 Mk., ein Knabenmantel für 3 Mk. und mehrere Kindersachen sind zu verk. Zu erfrag. i. der Exp. des Ges. unter Nr. 5920.



Ausgez. kernfettes **Roßfleisch**, sowie sämmtliche Sorten **Wurst** und Sonnabend, von 6 Uhr an heiße **Knackwurst** empfiehlt
E. Orlinski, Getreidemarkt 11.

Gut erhaltener **Stöcker**'scher

Flügel

preiswerth zu verkaufen und zu besichtigen. [5687]
Dom. Gelens, Kreis Culm.

Doppel-

Malzextract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Eine blaue Dogge

gestutzt, ca. 9 Monate alt, für den Preis von 40 Mk. zu verkaufen. Wo? zu erfragen in d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 5933.

General-Versammlung

der Mitglieder des

Vorschuß-Vereins zu Neumark

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
am Sonntag, den 3. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Hotel Landshut.

Tagesordnung.
1. Vorlage der Bilance des Gewinn- und Verlust-Contos pro 1894.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns pro 1894.
3. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden. [5850]

Neumark, den 21. Januar 1895.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Neumark
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schall, Vorsitzendar.

Eine **größere Wein-Handlung** hat mir die **Niederlage** und den Verkauf ihrer [5854]



Weine

für **Graudenz und Umgegend** übergeben.
Als wirklich preiswerth offerire und empfehle ich:

süßen Ober-Ungar	à Flasche Mark	1,00 u. 1,20,
herben Ober-Ungar	" " "	1,50 u. 2,00,
süßen Ruster-Ausbruch, f. Kranke u. Reconvalescenten best. empf.	" " "	1,75 u. 2,25,
Moselwein	" " "	0,75 u. 1,20,
Rheinwein	" " "	1,25—1,75 u. 2,25,
alten Portwein, roth u. weiß	" " "	1,75 u. 2,25,
Old Sherry	" " "	1,75 u. 2,25,
franz. Rothwein	" " "	1,00—1,40—1,75, 2,00 u. 2,50,
feinsten deutschen Sekt	" " "	2,00 u. 3,00.

Preise verstehen sich excl. Flasche frei ins Haus.
Herm. Schaldach, Marienwerderstraße 43.



Zeugniss!

Hrn. **Fr. Wehle**, Mechaniker, Tabakstr. 30
Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß meine Frau mit der von Ihnen bezogenen sechseckigen Waschmaschine nebst Wringmaschine „Regina" völlig zufrieden ist. Besonders hervorzuheben sind die vortheilhaften Bezugsbedingungen, die es Jedem ermöglichen, sich im Besitz einer ausgezeichneten Waschmaschine zu sehen, ohne einen bemerkenswerthen Ausfall verspürt zu haben. F. Szczepanski, Lehrer in Lobdowo bei Wrotzk, Kreis Briesen Westpr. [5814]

Bratenschmalz
Amerik. Fett
Speise-Talg
Cocosnuß-Butter

empfiehlt zu **ermäßigten Preisen**
Gustav Liebert,
5912] **Marienwerderstr. 10.**

Herings-Offerte.

Frische Heringe in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt, 5,50 Mk. per Kiste, ger. Heringe in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt, 0,85 Mk. per Schock, versendet gegen Nachnahme die Fischhandlung [5279]
Carl Delleske,
Gr. Plehnendorf bei Danzig.

Illuminations-Kerzen

empfiehlt in allen Packungen billigst
Edwin Nax, Markt 11.

Illuminations-Kerzen

Bengalische Flammen,
Bengalische Fackeln
Bengalische Streichhölzer
empfiehlt [5932
Fritz Kyser, Graudenz.



Tücht. geb. Landw. (Ober-Insp.), ev., 36 J. a., v. tadl. Ruf, ohne Verm., welcher sich d. eig. Tüchtigk. a. besch. Verh. emporgearb. h., s. beh. **Verh.** d. Bek. einer vermög. Dame, welche geneigt wäre, für Suchend. e. Baarkaution b. Uebernahme ein. Gutsadministration zu hinterlegen. Diskretion zuges. u. erbet. Gefl. Off. beförd. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 5858.

Heirathsgesuch.

Junger Mann, 25 Jahre alt, evang., Inhab. einer gangb. Uhren- und Goldwaaren-Hdlg., sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens mit Vermögen behufs Heirath. Gefl. Offert. unt. Nr. 5819 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Messina-Apfelsinen

süße Frucht, p. Dtz. 1 Mk.

schönsten Blumenkohl

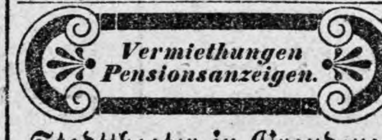
empfiehlt [5929
Edwin Nax, Markt 11.

Verloren gefunden gestohlen.

Ein grauer Mops (Hündin) am Stadtwalde abhanden gekommen. Abzugeben Grabenstr. 5.

---

10 Mark Belohnung
erhält Derjenige, der meine Bären-Pelzdecke mit blauem Bezuge wieder bringt, die mir abhanden gekommen ist. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5692 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten. Vor Ankauf wird gewarnt.



Stadttheater in Graudenz.

Wohnungs-Anzeigen mit Preisangabe, für die Mitglieder des Opern-Ensembles des Elbinger Stadttheaters, werden entgegengenommen in der Conditorei von Herrn Güssow. [5902
Franz Gottscheid,
Direktor des Elbinger Stadttheaters.

Ein möbl. Zimmer für eine junge Dame (Verkäuferin) vom 1. Februar gesucht. Meld. m. Preisangabe werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5853 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Im Hause Marienwerderstr. 36/37 sind von sofort oder 1. April **zwei Wohnungen** zu vermiethen, die eine II Treppen hoch mit 5 Zimmern, sämmtlichem Zubehör und Pferdestall, die andere parterre mit 4 Zimmern, Zubehör und auf Verlangen Speicherraume. Meldungen bei Rechtsanwalt Dr. von Laszewski zwischen 1—2 Mittags.

Mauerstraße 14 ist **ein Laden nebst Wohnung** zu vermiethen. Daselbst sind zwei Wäscherollen seit langen Jahren mit Erfolg betrieben worden.
5927] Gustav Schulz.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist zu vermiethen und v. 1. April zu beziehen. [5819]
Unterthornerstr. 31.

Ein möblirtes Zimmer
auf Verlangen mit Burschengelaß, ist Marienwerderstraße 42 I zu vermiethen.
5944] Rudolf Braun.

Ein Zimmer von gl. od. 1. Februar zu vermiethen Lindenstraße 12, 1 Trp.

Möbl. Wohnung z. verm. Amtsst. 19.

Mauerstraße 14 ist ein **Keller**, in welchem seit einigen Jahree ein Bierverlags-Geschäft betrieben wird, vom **1. April zu vermiethen.** [5918]
Gustav Schulz.

Eine Wohnung
im Hinterhause, 3 Zimmer u. Zubehör, Brunnen vor der Thüre, per 1. April zu vermiethen Grabenstr. 50/51. [5805

Separat 2 Zim. mit Vorflur
eventl. möblirt, Trinkestraße 24.

Alleinstehende Personen
auch **kränkliche Kinder**, die Landaufenthalt suchen, finden freundl. Pension auf einem kleinen Landgute in Westpreußen. Pensionspreis 500 Mark pro Jahr incl. Wäsche. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5878 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Danzig.
Pension.
Zum 1. April 95 findet j. Mädchen bester St., welche zweckes Schulbes., Erl. des Haush., Vervollk. gesellsch. Bildg. sich in Danzig aufhalten sollen, liebevolle mütterliche Aufnahme.
Frau Eleonore von Bogen.
Näheres Danzig, Steinschleuse 2b, Ausk. ertheilt auch Herr Archidiakonus Weinlig, Danzig, Frauengasse 2.

Thorn.
Schüler, welche die höh. Schulen in **Thorn** besuchen wollen, finden daselbst gute Pension und gewissenh. Beaufsichtigung bei K. Marks Lehr. a. d. Knabenmittelsch., Gerberstr. 33

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Heb. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.



Deutsch-freisinniger Verein

Generalversammlung
am **Montag, 28. Januar**, 8 Uhr Abends, im „Löwen".
Tagesordnung ist durch Kurrende bekannt gemacht. [5931]
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit derselben, wird um zahlreichen Besuch der Vereinsmitglieder ersucht.
Der Vorstand.

Im Adlersaal.

Mittwoch, d. 30. Januar:

CONCERT

vom
Graudenzer Gesangverein
unter Mitwirkung des
Königl. Hofschauspielers
Conrad Kauffmann.
Zur Aufführung kommt:
„Zlatorog"
eine Alpensage von
Rudolf Baumbach
für **Declamation, Soli, Chor und grosses Orchester**
von
Thierfelder.
Declamation: Conrad Kauffmann.
Billets à 2 Mk. 50 Pfg. (für 3 Personen 6 Mk. 50 Pf.), à 1 Mk. 50 Pfg. und à 1 Mk. bei [5843]
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.

Flora! Sonntag, d. 27. d. Mts. **Tanzkränzchen.**
5922] **R. Frisch.**

Grenz.
Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers findet bei mir [5893]
Tanzkränzchen
statt, wozu ergebenst einladet **Wendt.**

Stadttheater in Graudenz.

Eröffnung der Opernsaison
des Opernensembles vom Stadttheater in Elbing.
Direktion Franz Gottscheid.
Mittwoch, den 6. Februar 1895:
Der Freischütz
Romantische Oper von C. M. v. Weber mit vollständig neuer Ausstattung der Wolfsschlucht.
Alles Nähere die späteren Anzeigen.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Novität! **Prinzessin Tausendschön.** Weihnachtsmärchen.
Abds. 7½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Die Jungfrau von Orleans.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Benefiz für Filomene Staudinger. Zu Beginn: Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber. **Wie die Alten sungen.** Lustspiel von Carl Niemann.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Heute 3 Blätter.

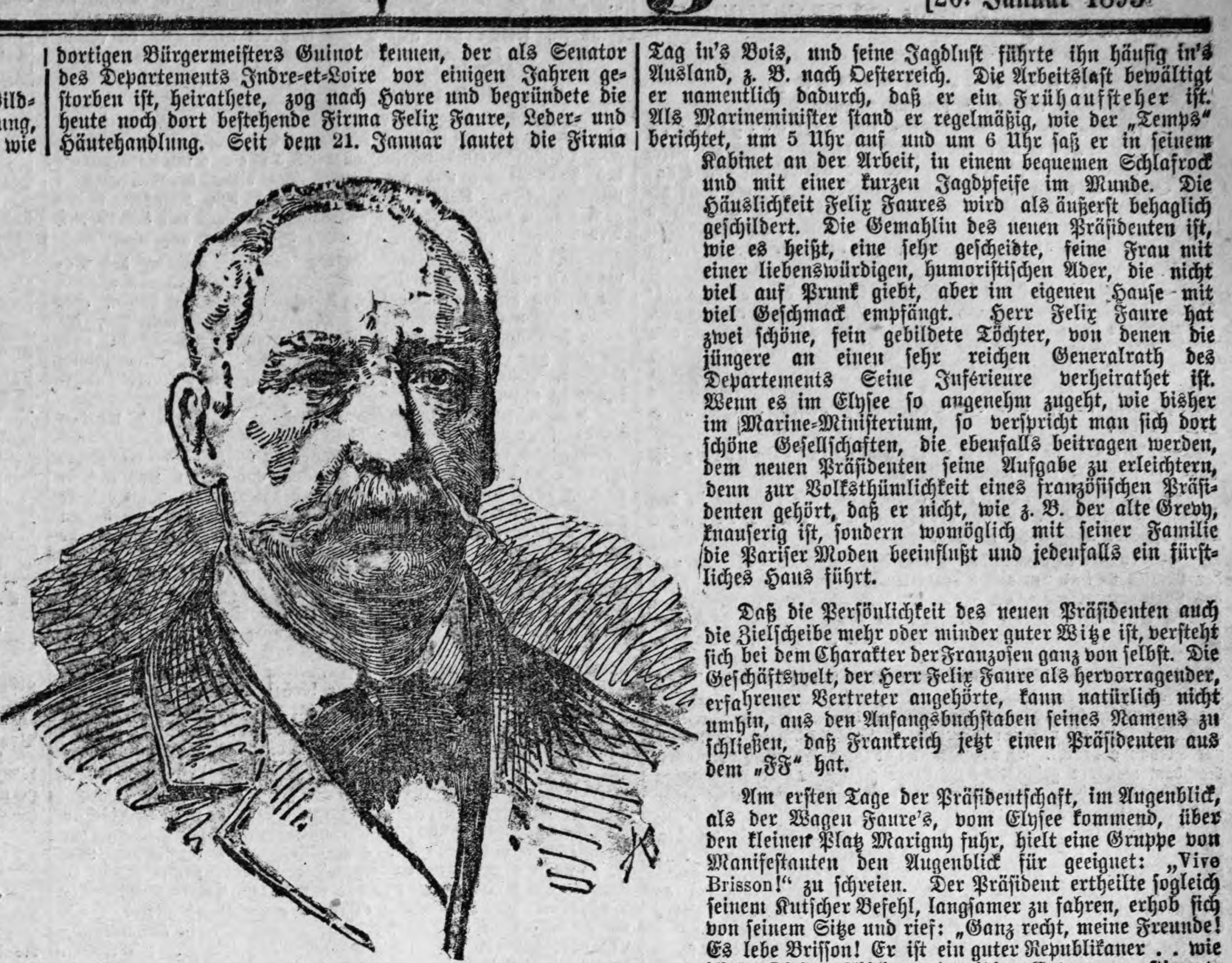
Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 22.

Graudenz, Sonnabend] [26. Januar 1895.

Felix Faure,

der neue Präsident der französischen Republik (dessen Bildniß wir hier bringen) ist wohl die stattlichste Erscheinung, die bisher im Elysee hausgehalten hat und wird dort wie auf Reisen eine „sehr gute Figur" machen. Es heißt in einer Schilderung aus Paris: Eine hohe, breitschulterige, schlanke Gestalt, dazu ein schöner, blonder Kopf von frischer Farbe, den heute kurzgeschnittenes weißes Haar bedeckt — nur der Schnurrbart ist noch blond — ein freundlich umgängliches Wesen, sehr gute verbindliche Manieren, das alles war durch seinen immer sorgfältigen, stets sehr geschmackvollen Anzug noch besonders ins Licht gesetzt. Als Faure noch Abgeordneter für Havre war, erregte er durch die Kunst, wie er den Knoten seiner Halsbinde zu schlingen wußte, den Neid seiner jüngsten Kollegen aus alten Häusern. Seine hellen Gamaschen waren berühmt, und keiner war tadelloser beschuht als er in beiden Häusern des Parlaments. Er ist ein kraftvoller Mann, ein kluger Mann, ein redegewandter und ein vom Glücke begünstigter Mann. Er müßte im besten Sinne volksthümlich werden. Er befindet sich ferner in guten Verhältnissen und ist nicht in Versuchung, Ersparnisse zu machen, denn er soll über ein Jahreseinkommen von 120000 Franken verfügen.

Felix Faure ist ein Pariser Kind und war der einzige Sohn seines Vaters, der ein Möbelgeschäft betrieb, zu dem eine in Beauvois gelegene Fabrik gehörte. Es wird kein schlechtes Geschäft gewesen sein, denn der Vater bestimmte den Sohn zu seinem Nachfolger, sandte ihn in Ivry auf eine tüchtige Handelsschule, aus der zahlreiche bedeutende Pariser Industrielle und Geschäftsleute hervorgegangen sind, und ließ dann, nach Beendigung der Studien an dieser Anstalt, den langaufgeschossenen, etwas schwächlichen 17jährigen Jüngling zur Vollendung seiner Ausbildung zwei Jahre nach England gehen. Zum Eintritt in das väterliche Möbelgeschäft scheint Felix Faure schon früher keine sonderliche Neigung gehabt zu haben, und nach seiner Heimkehr trat das noch mehr hervor. Er arbeitete zwar, um sich auf die Nachfolge des Vaters vorzubereiten, und soll sogar ein sehr tüchtiger Zeichner gewesen sein, aber eines schönen Tages kam die Zukunftsfrage endgültig zur Entscheidung, die Jugend siegte über die Pläne des Alters und Felix Faure entsagte dem Möbelgeschäft, wandte sich dem Leder zu und begab sich nach Amboise, um dort praktisch die Gerberei zu erlernen. Er fand sehr rasch seinen Weg in diesen neuen Geschäftszweig, lernte auch die Tochter des dortigen Bürgermeisters Guinot kennen, der als Senator des Departements Indre-et-Loire vor einigen Jahren gestorben ist, heirathete, zog nach Havre und begründete die heute noch dort bestehende Firma Felix Faure, Leder- und Häutehandlung. Seit dem 21. Januar lautet die Firma



des Faure'schen Geschäftes in Havre Bergeroult u. Cremer. Cremer ist ein Vetter des Präsidenten, der nun vielleicht „stiller Theilhaber" sein wird.

Trotz seiner ausgebreiteten Thätigkeit fand Faure doch noch Zeit, dem Sport zu huldigen: er ist ein passionirter Reiter und Jäger. In Paris ritt er jeden Tag in's Bois, und seine Jagdlust führte ihn häufig in's Ausland, z. B. nach Oesterreich. Die Arbeitslast bewältigt er namentlich dadurch, daß er ein Frühaufsteher ist. Als Marineminister stand er regelmäßig, wie der „Temps" berichtet, um 5 Uhr auf und um 6 Uhr saß er in seinem Kabinet an der Arbeit, in einem bequemen Schlafrock und mit einer kurzen Jagdpfeife im Munde. Die Häuslichkeit Felix Faures wird als äußerst behaglich geschildert. Die Gemahlin des neuen Präsidenten ist, wie es heißt, eine sehr gescheidte, feine Frau mit einer liebenswürdigen, humoristischen Ader, die nicht viel auf Prunk giebt, aber im eigenen Hause mit viel Geschmack empfängt. Herr Felix Faure hat zwei schöne, fein gebildete Töchter, von denen die jüngere an einen sehr reichen Generalrath des Departements Seine Inférieure verheirathet ist. Wenn es im Elysee so angenehm zugeht, wie bisher im Marine-Ministerium, so verspricht man sich dort schöne Gesellschaften, die ebenfalls beitragen werden, dem neuen Präsidenten seine Aufgabe zu erleichtern, denn zur Volksthümlichkeit eines französischen Präsidenten gehört, daß er nicht, wie z. B. der alte Grevy, knauserig ist, sondern womöglich mit seiner Familie die Pariser Moden beeinflußt und jedenfalls ein fürstliches Haus führt.

Daß die Persönlichkeit des neuen Präsidenten auch die Zielscheibe mehr oder minder guter Witze ist, versteht sich bei dem Charakter der Franzosen ganz von selbst. Die Geschäftswelt, der Herr Felix Faure als hervorragender, erfahrener Vertreter angehörte, kann natürlich nicht umhin, aus den Anfangsbuchstaben seines Namens zu schließen, daß Frankreich jetzt einen Präsidenten aus dem „FF" hat.

Am ersten Tage der Präsidentschaft, im Augenblick, als der Wagen Faure's, vom Elysee kommend, über den kleinen Platz Marigny fuhr, hielt eine Gruppe von Manifestanten den Augenblick für geeignet: „Vive Brisson!" zu schreien. Der Präsident ertheilte sogleich seinem Kutscher Befehl, langsamer zu fahren, erhob sich von seinem Sitze und rief: „Ganz recht, meine Freunde! Es lebe Brisson! Er ist ein guter Republikaner . . wie ich." Diese geschickte und witzige Entgegnung stimmte sogeich zu Gunsten ihres Urhebers, und nun konnte man von allen Seiten: „Vive Faure! Vive le Président!" rufen hören. Der Präsident der Republik, selbst ein geborener Pariser, kennt seine Pariser wohl. Er weiß, daß man mit einem liebenswürdigen zutreffenden Worte, mit Geistesgegenwart und munterer Laune die Leidenschaften besser entwaffnet, als mit einer Schaar Stadtsergeanten.

Die Betheiligung Westpreußens an der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg.

Schluß.] 4 Danzig, 23. Januar.

Herr Direktor Dr. Nagel-Elbing stimmt durchaus mit Herrn Stadtrath Ehlers darin überein, daß die Angelegenheit soweit ist, daß wir nicht mehr zurück können. In Elbing sei schon ein Komitee gebildet worden, das auch sehr thätig gewesen ist und Alles, was zu erreichen ist, erreicht hat; in Elbing liegen etwa 20 Anmeldungen vor. Ein Mißtrauen gegen Ostpreußen sei in keinem Falle ausgesprochen worden; nur die Stadt Königsberg werde, weil sie zu weit nach Osten liege, nicht für günstig gehalten. Viel schlimmer aber sei eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit und die Meinung, daß nur ein geringer Erfolg zu erwarten sei. Eigentlich sei es nicht gut an sich, daß ein neues Centralkomitee die Sache nochmals in die Hand nimmt, da viele Aussteller schon direkt angemeldet hätten, sich somit wohl kaum unter die neue Leitung stellen würden; höchstens könnten die Ortsausschüsse dem Centralkomitee nochmals Bericht erstatten; eine weitere Organisation sei dann allerdings nöthig, um das Ganze zusammen zu fassen und noch weitere Werbungen zu veranstalten. Aus Elbing würden sich u. a. betheiligen 2 Kunststeinfabriken, die Mühlsteinfabrik Schmidt, die Brauerei Engl. Brunnen, Blechwarenfabrik Neufeld, Maschinen-Fabrik Hotop, Destillation von A. Wieler, Cigarrenfabrik Loeser und Wolf, Gutsbesitzer Leistikow mit künstlichen Weinen, mehrere Photographen, Dachpappenfabrik Raethe 2c. und schließlich die staatliche Fortbildungsschule. Auch der Lokal-Ausschuß für Frauen-Handarbeit wolle sich betheiligen, doch müsse dieser unbedingt eine Beihilfe haben. Es sei doch zu bedenken, daß die feinen Arbeiten 5 Monate dort stehen sollten und hierdurch sicher unbrauchbar würden; auch seien durch Anschaffen der Glaskästen für feine Arbeiten für die Ausstellerinnen große Kosten zu erwarten.

Herr Landesdirektor Jaeckel erklärte nunmehr, daß der Provinzial-Ausschuß allerdings die Geneigtheit zu erkennen gegeben hat, eine Beihilfe zu gewähren, einmal durch Beihilfen an unbemittelte Aussteller, zweitens durch Prämien. Wenn die Provinz das Gewerbe Westpreußens irgend wie heben könne, so würde sie es selbstverständlich auch thun. Voraussetzung hierfür aber sei, daß sich auch wirklich in der Provinz eine gewisse Regung für die Ausstellung zeige. Es werde nun allerdings einmal von einem starken Bedürfniß gesprochen, doch habe er das wirkliche Bedürfniß noch immer nicht erkennen können und bitte um speciellere Aeußerungen.

Herr Reg. Rath Delbrück-Danzig, als Vorsitzender des Westpreußischen Fischerei-Vereins, führte aus, daß dieser Verein, zwar von der Ausstellung nichts erhoffen dürfe, weder in Bezug auf Absatz noch auf Belehrung, auch im Allgemeinen mehr Lust für Berlin im nächsten Jahre vorhanden sei, trotzdem habe der Verein die Betheiligung als Ehrensache beschlossen. Der Verein werde sich mit einer Modellausstellung betheiligen, wodurch zugleich etwas Bleibendes für die Provinz geschaffen werde. Eine Betheiligung mit lebenden Fischen sei vorläufig noch offen gelassen, da die Sache sehr kostspielig sei; ferner werden Produkte der Fischbereitung und Verwerthung der Abfälle ausgestellt werden. Redner spricht weiter auch dafür, daß eine Organisation zu bilden sei, welche sich über die Art und Weise der Betheiligung zu einigen habe. Die Organisation für Westpreußen müsse aber mit weitgehenden Befugnissen ausgerüstet werden; alles müsse an und durch das Centralkomitee gehen; es wäre eine gemeinsame Vertretung zu schaffen, welche die westpreußischen Interessen in Königsberg in geschickter Weise vertrete. Wollen sich einzelne Aussteller hiervon ausschließen, so mögen sie es thun. Redner bat ferner, daß Herr Landesdirektor Jaeckel 10000 Mk. Beihilfe beim Provinzial-Ausschuß befürworten möge, in der Weise, daß der Herr Landesdirektor im Einvernehmen mit dem Comitee über diese Summen zu verfügen hat.

Herr Ziegeleibesitzer Moebus-Suckase, als Vertreter der Westpreußischen Ziegelei-Genossenschaft, bemerkte, daß sich die Ziegler direkt mit dem Komitee in Verbindung gesetzt haben; bisher seien allerdings nur 5 Anmeldungen aus Ost- und Westpreußen eingegangen.

Herr Fabrikbesitzer Ventzki-Graudenz als Vertreter des dortigen Gewerbevereins fragte an, ob nicht eine Organisation geschaffen werden könne, durch die die Aussteller, welche nicht selbst nach Königsberg gehen könnten, dort in geeigneter Weise vertreten werden. In Graudenz sei auch ein gewisses Mißtrauen vorhanden mit Rücksicht auf die mißlichen Erfahrungen, die man seiner Zeit bei der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung gemacht habe, namentlich in Bezug auf die Vertheilung von Prämien. Man habe dort fremde Preisrichter angenommen und es seien die wunderbarsten Dinge zu Tage getreten. Dahin sei ganz besonders zu streben, daß dies sich in Königsberg nicht wiederhole. Man müsse den Königsbergern an die Hand geben, daß vor Allem die kleinen Gewerbetreibenden bei der Prämiirung zu bedenken seien, das sei die beste Belebung. Redner erachtet als die geeignetsten Personen, die hier eingreifen und handeln müßten, die Gewerbeinspektoren.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig theilte mit, daß sich auch die Danziger städtischen Behörden seit längerer Zeit mit der Sache beschäftigen. Er habe an die Stiftung einiger Preise durch die Stadt Danzig gedacht, aber bisher wenig Entgegenkommen gefunden; doch hoffe er, noch zu einem guten Ergebniß zu kommen. Neu ist dem Redner die Erhebung einer Platzmiethe, die er noch von früheren Ausstellungen her garnicht kenne. Es sei doch genug, wenn sich überhaupt Aussteller fänden, überflüssig sei es aber, wenn sie dafür auch noch zahlen sollten. Sehr mißtrauisch sei man auch hier, nicht gegen Königsberg und die Ostpreußen, sondern wegen des ganzen zu erwartenden Vortheils. Dazu komme, daß man in Danzig im Jahre 1898 vielleicht selbst eine Ausstellung veranstalten werde und zwar eine gewerbliche und landwirthschaftliche zugleich, die sicher allgemeinen Anklang finden und guten Erfolg haben würde. Eine umfangreiche Ausstellung von Frauenarbeiten sei in Danzig in voller Vorbereitung.

Der Vorsitzende der Thorner Handelskammer bedauert, feststellen zu müssen, daß das dortige Interesse nur sehr schwach sei. Handelskammer, Magistrat 2c. hätten die größten Anstrengungen gemacht, doch sei bisher auch nicht eine Anmeldung erfolgt. Man glaube nicht, daß sich durch die Betheiligung an der Ausstellung ein größeres Absatzgebiet werde schaffen lassen. Die Lage Königsbergs sei nicht günstig; es fehle das Hinterland, auch von einem Absatz nach Rußland sei nichts zu erwarten. Unbedingt nothwendig sei es, daß man von einer Platzmiethe absehe, oder wenigstens die Aussteller unterstütze.

Herr Kohrt-Marienburg theilte mit, daß sich von dort nur 2 oder 3 Aussteller bestimmt betheiligen würden. Herr Horstmann-Pr. Stargard gab die Zahl der dortigen Theilnehmer auf 4, Herr Petzold-Konitz die Aussteller seiner Stadt auf 3 an.

Herr Gewerberath Trilling-Danzig ist der bestimmten Ueberzeugung, daß die Ausstellung der Industrie eine große Förderung bringen werde und daß man aus der bisherigen Zurückhaltung weiterer industrieller Kreise nicht auf das Gegentheil schließen dürfe. Er sei der Ansicht, daß der seitens der Provinz zur Verfügung zu stellende Betrag dem Centralkomitee überwiesen werden müsse. Wenn man sich die Liste der Aussteller durchsehe, so sei eigentlich von keinem zu sagen, daß er der Unterstützung bedürfe; ja die geschäftliche Stellung der meisten Aussteller würde eine Unterstützung überhaupt ausschließen.

Herr General-Sekretär Steinmeyer-Danzig bemerkte, daß auf ihn die ganze Sache den Eindruck des Künstlichen, Getriebenen mache. Seiner Ansicht nach wäre die Summe von 10000 Mk. zu viel besseren Zwecken zu verwenden. Da man nun aber einmal soweit sei, wäre eine Unterstützung unbedingt nothwendig. Was die Betheiligung der Westpreußischen Landwirthschaft betreffe, so sei auf gar kein Entgegenkommen zu rechnen, höchstens würden etwas künstlicher Dünger und einige landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt werden; die Torffabriken z. B. hätten eine Betheiligung rundweg abgelehnt.

Herr Direktor Dr. Schiriak-Königsberg bemerkte, man sei in Königsberg der Betheiligung Westpreußens absolut sicher und rechne auf das Bestimmteste darauf. Für die Platzmiethe komme der Grundsatz zur Anwendung, daß diejenigen Aussteller, welche nur eigene Interessen vertreten, zahlen müßten, daß dagegen diejenigen, welche mit ihren Ausstellungsgegenständen mehr der allgemeinen Belehrung und öffentlichen Anregung dienen, mehr oder minder frei ausgehen.

Herr v. Goßler ging hierauf die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung durch, um festzustellen, in welchen Branchen Westpreußen vertreten sein würde. Danach ergiebt sich Folgendes: Torfgräberei, Landwirthschaft, Gartenbau, Forstwirthschaft und Jagd, Musikinstrumente, wissenschaftliche Instrumente und Apparate, Uhrenindustrie betheiligen sich nicht, wohl aber sind vertreten: Chemische Industrie, Nahrungs- und Genußmittel, Steingut, Glas, Baumaterialien, Textilindustrie, Holzindustrie und Korbmacherei (nur wollen die Kunsttischler wegen zu großer eigner Kosten sich nicht betheiligen), Lederindustrie, Sattlerarbeiten, Meerschaum- und Bernsteinbearbeitung, Bürstenfabrikation (hierbei wahrscheinlich auch die Graudenzer Bürstenindustrie), Papierindustrie, Maschinenwesen, Elektrotechnik (Muscate), Fuhrwerke (Graudenz und Danzig), Graphische Künste, Architektur und Ingenieurwesen, Industrie und Gewerbe im Betriebe, (aber auch nur wenig), landwirthschaftliche Maschinen, gewerbliche Unfall-Versicherung und einschlägige Wirthschaftseinrichtungen (darunter auch Ventzki-Graudenz), Unterrichtswesen und Litteratur (besonders Elbing), Kunst und Kunstgewerbe, Marine und Fischerei.

Hierzu bemerkte Herr Oberwerftdirektor Graf. v. Haugwitz über die Betheiligung der Kaiserlichen Marine: Ausgestellt werden Schiffsmodelle, welche eine Uebersicht der Entwickelung unserer Marine geben sollen, ein Schiffsinterieur (Offizier-Kammer, Lazareth-Einrichtung, Apotheke, Zwischendeck), Flaggen und Standarten, Anker, Boote, Kanonen, Gewehre, Geschosse (alles in natürlicher Größe); Modelle von Werftanlagen (besonders Wilhelmshaven), praktische Instrumente, Tauch- und Signalapparate, Photographien, Proviant, die verschiedenen Uniformen der Marine (an Puppen dargestellt), Sortiment von Materialien (mit Beifügung der Lieferungsbedingungen, was für die Gewerbetreibenden besonders wichtig ist), Seekarten und Bücher; ferner von der Seewarte eine Darstellung der Entwickelung des Segelschiffbaues der Handels-Marine, das Modell eines Handelsschiffes und Mastenmodelle.

Herr v. Goßler fügte hinzu, daß Schichau-Elbing eine Ausstellung von Modellen, Photographien u. s. w. veranstalten werde, die nicht mit den Gegenständen der Kaiserlichen Marine in Verbindung stehen.

Zu der beabsichtigten Handels-Ausstellung bemerkte Herr Dr. Fehrmann-Danzig, daß man beabsichtige, Proben von Getreide, Saaten, Kolonial-Waaren, Zucker, Holz, Kohlen und Baumaterialien auszustellen. Aus letzterem beabsichtige eine Danziger Firma einen eigenen Pavillon aufzustellen.

Herr Landes-Direktor Jaeckel theilte hierauf mit, daß vom Königsberger Komitee ein Verzeichniß sämmtlicher Aussteller Westpreußens eingelaufen sei. Danach stellt sich die Betheiligung wie folgt: Elbing 18, Dt. Krone 1, Neumark 1, Pr. Stargard 4, Danzig 31, Graudenz 4, Czersk 3, Thorn mit Mocker 4, Tiegenhof 4, Marienburg 1, Neuenburg 2, Marienwerder, Culm, Karthaus, Riesenburg, Zoppot, Konitz je 1, in Summa 79.

Nachdem darauf die Herren v. Goßler und Gewerberath Trilling sich nochmals für die Bildung eines Central-Komitees ausgesprochen hatten, wurde dieses gewählt, die Namen der Gewählten sind schon genannt.

Herr v. Goßler bemerkte, daß das Komitee nunmehr die alleinige offizielle Vertretung der Westpreußischen Aussteller bilde, daß es sich mit dem Gewerblichen Centralverein in Verbindung zu setzen habe und man die Königsberger ersuchen müsse, sich ausschließlich mit dem Centralkomitee in Verbindung zu setzen.

Auf Antrag des Herrn Dr. Baumbach wurde der Herr Oberpräsident gebeten, das Ehrenpräsidium zu übernehmen, was dieser dankend annahm.

Zum Schluß sagte Herr Landesdirektor Jaeckel, daß er nunmehr bei dem Provinzial-Ausschuß beantragen werde, dem Centralkomitee unter Kontrolle des Provinzial-Ausschusses 10 000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Hierauf schloß Herr v. Goßler nach fast vierstündiger Verhandlung die Sitzung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Januar.

— ⊙ Von der Generaldirektion der Westpreußischen Feuersozietät ist darüber geklagt worden, daß die durch Polizeiverordnungen festgesetzten, bei der Errichtung von Heu- und Strohmieten einzustellenden Entfernungen oft nicht beachtet werden. Die Amtsvorsteher sind deshalb angewiesen worden, darauf zu achten, daß derartige Mieten von Gebäuden mindestens 20 Meter entfernt sind, und ev. mit Strafen vorzugehen.

— In der Verwaltung des Westpreußischen Pestalozzi-Vereins ist vor Kurzem insofern eine Veränderung eingetreten, als an Stelle des Herrn Mittelschullehrers Dreyer in Thorn von den Vertrauensmännern des die Kreise Marienwerder, Graudenz, Culm, Thorn, Briesen und Strasburg umfassenden Gaues Thorn Herr Hauptlehrer Zander in Mocker zum Gau-Vorsteher gewählt worden ist und die Verwaltung dieses Gaues übernommen hat.

— Der Ostpreußische Provinzial-Landtag ist zum 21. Februar nach Königsberg einberufen worden.

— Im Kreise Graudenz werden in diesem Jahre in den Stationen Klodtken 2, Blysinken 4 und Debenz 3 Landbeschäler aufgestellt werden.

— [Jagdergebnisse.] Unter Theilnahme des Grafen und der Gräfin Mirbach aus Sorquitten fanden in den Waldungen des Majorats Spengawsken zwei Treibjagden statt. Frau Gräfin Mirbach erlegte am ersten Tage 12, am 2 Tage 24 Hasen. Im Ganzen wurden an beiden Tagen von 5 Schützen 214 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

In den königlichen Forsten des Kreises Pillkallen haben in diesem Jahre die Treibjagden recht günstige Ergebnisse gehabt. So wurden im Schutzbezirk Bagdohnen der Schoreller Forst in einem Treiben 67 und im Schutzbezirk Laukehlischken 127 Hasen zur Strecke gebracht. Der Rehstand hat sich beträchtlich vermehrt. Nachdem mehrere gefährliche Wilderer zu langen Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, haben die Forsten seit Monaten nicht mehr von diesen Raubgesellen zu leiden.

Bei der in Kl. Gartz abgehaltenen Treibjagd wurden 98 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig war mit 17 Hasen Herr Rittergutsbesitzer Heine-Narkau.

Bei den Treibjagden in Tupadly bei Exin wurden 45 Hasen und 2 Rehböcke, in Jwno 80 Hasen, in Chwaliszewo 65 und in Grocholin 162 Hasen zur Strecke gebracht.

In der Rehstaller Forst bei Rössel wurde dieser Tage ein Fuchs erlegt, der ein Halsband mit einer Blechmarke trug, auf welcher ein scharf ausgeprägtes Kreuz sichtbar ist. Interessant wäre es zu erfahren, wann und wo Reinicke zu der Zierde gelangt ist.

— Herr Theaterdirektor Gottscheid aus Elbing wird die Opernsaison im hiesigen Stadttheater am 6. Februar eröffnen. Als erste Opern sind der „Freischütz", Troubadour" und „Czar und Zimmermann" in Aussicht genommen.

— An Stelle des als Erster Staatsanwalt nach Insterburg versetzten Herrn Saro ist Staatsanwalt Wagner aus Tilsit an das Landgericht in Königsberg versetzt.

— Den Schuhmachermeister Kreidemann'schen Eheleuten in Danzig ist zu ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— Für 40jährige treue Dienstzeit ist dem bei der Lehrerin Frl. Sonntag in Danzig dienenden Hausmädchen Mathilde Zelitz von der Kaiserin das goldene Kreuz verliehen worden.

— Herr S. Schimkat in Insterburg hat auf eine Schlagleiste mit mehreren Reihen pyramidenförmigen Erhöhungen für Dreschmaschinen, Herr Rudolp Kopcke in Königsberg auf eine Abfüllvorrichtung für gemessene Flüssigkeitsmengen ein Reichspatent angemeldet.

Culmsee, 24. Januar. Der 13 Jahre alte Schulknabe Waclaw Ossowski, der ein werthvolles Fenster der hiesigen evangelischen Kirche durch Steinwerfen muthwillig zertrümmert hat, wurde in der letzten Schöffensitzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zur Anschaffung des Heilserums hat die Stadt 75 Mk. bewilligt.

Bischofswerder, 24. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung beschoß gestern, die Kommunalbedürfnisse für 1895/96 durch je 190 pCt. Zuschlag zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, mit Ausschluß der Betriebssteuer, aufzubringen und lehnte die Einführung neuer indirekter Steuern vorläufig ab. An demselben Tage war bei dem Magistrat eine Mittheilung der Regierung eingegangen, nach welcher der Stadt vom 1. Februar ab die ihr bisher gewährten Staatszuschüsse zu den Lehrergehältern im Gesammtbetrage von 1296 Mk. entzogen werden. Die Versammlung beschloß, den Herrn Minister zu bitten, diese Staatszuschüsse auch fernerhin der Stadt zu belassen. Die Veranlassung zu dieser Entziehung ist kurz folgende: Die Schulgemeinde Fittowo ist hier eingeschult und hat laut Einschulungs-Vertrag auch zu den Schulbau- und Unterhaltungskosten beizutragen. Die Stadt hat gegen die Gemeinde Fittowo mehrjährige Beiträge im Verwaltungsstreitverfahren einklagen müssen und in allen Instanzen ein obsiegendes Urtheil erlangt. Die Regierung forderte nun im Dezember die Stadt auf, der Gemeinde Fittowo einen Theil der erstrittenen Forderung zu erlassen unter der Androhung, im Weigerungsfalle der Stadt den obigen Staatszuschuß zu entziehen. Die Stadt hat hiervon Abstand zu nehmen und erhielt als Antwort die obengedachte Verfügung, obwohl Fittowo mit Einigungs-Anträgen an die Stadt noch gar nicht herangetreten ist. — Der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Bürgermeister a. D. Kollpack wurde wieder, zu seinem Vertreter Kaufmann Loesdau neu- und zu Schriftführern die Hoteliers Pechlack und Mundelius gewählt.

Zoppot, 24. Januar. Von einem schweren Geschick ist die Familie Karpinski in Schmierau betroffen worden. Der Frau K., welche vor acht Tagen hier bei Einkäufen in einem Geschäft am Herzschlage starb, folgte ihr schon längere Zeit leidender Ehegatte wenige Tage darauf in den Tod. Heute wurde er an ihrer Seite begraben.

Zoppot, 24. Januar. Gestern hielt die Bau-Kommission für den evangelischen Kirchenbau wieder eine Sitzung ab. Es wurde ein Bittgesuch an die Kaiserin um Uebernahme des Protektorats und um Bewilligung eines Gnadengeschenks unterschrieben. Rektor Jahnke übergab den Reinertrag des zum Besten des Kirchenbaus gegebenen Konzerts mit 505,79 Mk. Der Baufonds ist dadurch auf etwa 3000 Mark angewachsen.

Zoppot, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins wurde darüber geklagt, daß, während Städte, die kleiner sind als unser Ort, Fortbildungsschulen haben, eine solche hier noch immer fehlt. Manche Handwerksmeister, die einer Innung angehören, sind verpflichtet, ihre Lehrlinge nach Danzig zur Fortbildungsschule zu schicken. Die Versammlung beschloß, weitere Schritte zur Einrichtung einer Fortbildungsschule zu thun.

§ Tiegenhof, 23. Januar. Gestern Vormittags wurden zwei Frauen in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung auf Schloßgrund besinnungslos aufgefunden. Die Polizei rief sofort Herrn Sanitätsrath Dr. Huhn herbei, und dieser stellte Vergiftung durch Kohlengas fest. Die Wiederbelebungs Versuche waren von Erfolg, denn nach kurzer Zeit wurden die beiden Frauen wieder so weit hergestellt, daß sie außer Lebensgefahr waren.

Tiegenhof, 23. Januar. Die Verwaltung der hiesigen Zuckerfabrik hat beschlossen, den Rübenpreis nach den Zuckerpreisen während der Rübenverarbeitung festzusetzen. Es soll ein Mindestpreis von 70 Pf. pro Centner Rüben gewährt werden. Diesem Preise soll für jede halbe Mark, um welche der Durchschnitt der Danziger Börsennotizen während der Monate Oktober, November, Dezember für Rohzucker 88 pCt. Rendement transito franko Neufahrwasser pro 50 Kilogr. zehn Mark übersteigt, 2½ Pf. pro Centner zugelegt werden, so daß z. B. bei zwölf Mark Durchschnittspreis für Rohzucker ein Rübenpreis von 80 Pfennig und bei 14 Mark ein solcher von 90 Pfennig, dieser zugleich als Höchstpreis, gezahlt wird.

Schöneck, 24. Januar. Dem hiesigen vaterländischen Frauenverein sind zur Errichtung und Unterhaltung der Kleinkinderschule 600 Mk. als einmalige Unterstützung vom Kreistage gewährt worden. Die Anstalt zählt gegen 50 Kinder. Als Kreisverordnete wurden die Herren Gutsbesitzer Paschke-Orle und Würtz-Jeseritz gewählt. Die Kosten für die zu erbauende 3400 Meter lange Kreischaussee in der Richtung nach Skorzno bis zur Kreisgrenze wurde bewilligt. Die Kosten werden 38000 Mk. betragen, wovon der Kreis etwa ⅔ tragen muß.

Mohrungen, 23. Januar. Gestern hielt der hiesige literarisch-polytechnische Verein seine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1165,81 Mark, eine Ausgabe von 751,95 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Rektor Fleischer zum Vorsitzenden, Gerichtssekretär Wolff zum Stellvertreter, Kaufmann Bowien jun. zum Schriftführer, Kaufmann Marquardt zum Kassirer, Lehrer Schmidtke zum ersten und Gerichtssekretär Zimmermann zum zweiten Bibliothekar gewählt.

Liebemühl, 24. Januar. Herr Pfarrer Nimarski von hier ist als Superintendent nach dem Kreise Sensburg versetzt. — Am 1. April wird das an der Kanalschleuse bestehende Steueramt eingehen. Eine Kanalzollstelle wird wohl bestehen bleiben.

Schneidemühl, 24. Januar. Heute Abend wurde unsere Feuerwehr schon wieder alarmirt. In dem Keller des Kaufmanns Luhm war durch Explosion der Petroleumlagerraum in Brand gerathen, wodurch ganz beträchtliche Waarenvorräthe vernichtet worden sind. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt worden.

Rummelsburg, 24. Januar. Das 2800 Morgen große Rittergut Pöppelhof, bisher Herrn Generallieutenant v. Kleist gehörig, ist von Herrn Rittergutspächter Röske auf Pöppelhof käuflich erworben worden.

Verschiedenes.

— [Hochherzige Spende.] Der dieser Tage in Wien im 91. Lebensjahre gestorbene ehemalige Kaufmann Josef Treitl hat der Wiener Akademie der Wissenschaften testamentarisch eine Million Gulden zu astronomischen Zwecken vermacht.

— [Unbegreiflich!] Eine Versammlung von Studierenden der Karlsruher Hochschule, welche zur Genehmigung von 1000 Mk. für eine Ehrengabe an den Fürsten Bismarck einberufen worden war, nahm einen tumultuarischen Verlauf, da anwesende Ausländer unter den Studenten, insbesondere Polen, dagegen stimmten. Unbegreiflich ist, wie bei einer solchen Versammlung ausländische Studenten zugelassen werden konnten, ebenso daß man die Störenfriede nicht mit kräftigem Schwunge möglichst rasch vor die Thüre beförderte.

— [Vor dem Modemagazin.] Frau: „Sieh' mal, Emil, diese reizenden Stoffe!" Mann: „Ach Frauchen, ich habe mein Portemonnaie vergessen!" Frau: „O, da gehe doch schnell nach Hause und hol' es — ich werde mir inzwischen Etwas aussuchen!"

— [Druckfehlerteufel.] ... Der verstorbene Hofrath hatte sich durch seine Geschmeidigkeit und Klugheit sehr rasch Bahn gekrochen.

Briefkasten.

F. Z. 100. 1) Inwieweit an Ihrem Wohnorte der Handel am Sonntag Nachmittag freisteht, können Sie bei Ihrem Amts- oder Gemeindevorsteher erfahren. 2) Empfehlungen finden im Briefkasten nicht statt. 3) Ist das Gewehr geladen, so haben Sie es zu verbinden, wenn Sie auf der Landstraße durch fremdes Jagdrevier nach Ihrer Eigenjagd gehen.

K. U. 1) Das Einkommensteuergesetz ist mit dem 1. April 1892 und das Alters- und Invaliditätsgesetz mit dem 1. Januar 1891 in Kraft getreten. 2) Für die Einordnung in Lohnklassen ist die von der Regierung festgesetzte Höhe des „ortsüblichen Tagelohns" maßgebend. 3) Die Arbeitgeber sind berechtigt, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Die Abzüge dürfen sich höchstens auf die für die letzten beiden Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. 4) In die Quittungskarte hat der Arbeitgeber bei der Lohnzahlung die Marken einzukleben. Die Marken hat der Arbeitgeber aus eigenen Mitteln zu erwerben.

Nr. 375. Die nächsten (königlichen) Präparanden-Anstalten sind in Rehden (katholisch) und in Stargard und Schwetz (evangelisch). Ob Unterstützungen gegeben werden, ist unbestimmt; Gesuche sind an den Direktor zu richten. Aufnahme zu Ostern.

P. P. Wenn es zum Konkurse kommt, ist es möglich, daß die Ihnen zum Nachtheile der Bank eingeräumte Hypothek angefochten wird.

Z. G. B. Es wird wohl am Besten sein, wenn Sie einen Anwalt annehmen, weil seine Gebühren mäßiger sein werden, als Ihre Reise- und Versäumnißkosten bei Wahrnehmung der Termine. Der klägerischen Forderung haben Sie den geschlossenen Vertrag entgegen zu stellen und für Wohnung, Pflege und Kost den Preis zu berechnen, welcher in dortiger Gegend üblich ist.

C. P. C. 1) Ihren in den Bezirk des Amtsgerichts Tuchel verzogenen Schuldner haben Sie dort zu verklagen. 2) Die Zustellung wird also an den frühern Rentier jetzigen Arbeiter zu bewirken sein.

W. K. U. Die Gebühren und Reisekosten des Gerichtsvollziehers fallen Ihnen durch Ihr Verschulden zur Last. Sie konnten es abwenden, daß der Rechtsanwalt Ihnen den Gerichtsvollzieher schickte, wenn Sie ersterem die Befriedigung des Klägers gemeldet hätten.

Thorn, 24. Januar. **Getreidebericht der Handelskammer.**
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, 125 Pfd. bunt 123 Mk., 128-30 Pfd. hell 126 bis 128 Mk., 132 Pfd. hell 129 Mk. — Roggen matt, 121-22 Pfd. 104 Mk., 123-25 Pfd. 105-6 Mk. — Gerste gedrückt in Folge größeren Angebots, feine Brauwaare 120-24 Mk., feinste theurer, Mittelwaare 105-10 Mk. — Hafer flau, gute reine Waare 102 bis 104 Mark.

Bromberg, 24. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**
Weizen 122—126 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 104 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—116 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—135 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 24. Januar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,90 do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Behauptet.

Berliner Produktenmarkt vom 24. Januar.

Weizen loco 120—138 Mk. nach Qualität gefordert, gelber havelländischer 128,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 138,25—137,75 bis 138 Mk. bez., Juni 138,75—138,50 Mk. bez., Juli 139—139,75 bis 139 Mk. bez.

Roggen loco 110—115 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113 Mk. ab Bahn bez., Mai 117,50 Mk. bez., Juni 118 Mk. bez., Juli 118,50 Mk. bez., Dezember 115 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 105—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 110—121 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,3 Mk. bez.

Berliner Börsen-Bericht.

	24./1.	23./1.		24./1.	23./1.
4% Reichs-Anleihe	106,00	106,20	3½% ostpr. Pfndbr.	102,00	101,90
3½% do.	104,75	104,75	3½% pomm. „	103,00	102,80
3% do.	96,70	96,90	4% posensche „	104,00	103,75
4% Preuß.Konf.-A.	105,90	106,00	3½% „ „	102,00	101,80
3½% do.	104,60	104,75	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,10	101,90
3% do.	98,10	97,30	3½ do. II.	102,10	101,90
3½% St.-Schldsch.	101,40	101,40	3½ westpr. neul. II.	102,10	101,90
3½ ostp. Prov.-Obl.	101,90	102,00	4% preuß. Rentenb.	105,40	105,30
3½% pos. Prv.-Anl.	102,00	102,00	3½% do.	102,70	102,60
3½% westpr. „	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	206,90	205,00

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 24. Januar 1895.

Fleisch. Rindfleisch 37—60, Kalbfleisch 30—65, Hammelfleisch 43—58, Schweinefleisch 45—50 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,10 bis 1,30, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,40—0,55 Mk. per Pfd. Enten —, Hühner, alte, 1,10—1,60, junge 1,10, Tauben 0,70 Mk per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 44—74, Zander 75—80, Barsche 42—43, Karpfen 61—67, Schleie 72—90, Bleie 38—47, bunte Fische 30—36, Aale 73—90, Wels 43 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs —, Lachsforellen 190, Hechte 30—52, Zander 46—90, Barsche 33—37, Schleie 50, Bleie 24, Plötze 15—25, Aale 60 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,10 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 86—93, IIa 75—85, geringere Hofbutter 60—70, Landbutter 50—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., weiße 2,50, Daber'sche 2,25—2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 2,00 bis 2,50, Rothkohl 2,50—3,50 Mk.

Stettin, 24. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco still neuer 120—135, per April-Mai 138,00, per Mai-Juni 139,00. — Roggen loco still, 111—115, per April-Mai 117,00, per Mai-Juni 118,00. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco behauptet, ohne Faß 70er 31,10.

Magdeburg, 24. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,65—9,85, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,10—9,25, neue 9,15—9,30. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,50—7,15. Stetig.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Xaver Swiontkowski aus Dorf Roggenhausen unter dem 21. Mai 1894 erlassene, in Nr. 118 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt.

Aktenzeichen III. J. 431/94. [5900

Graudenz, den 23. Januar 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Die im Bezirk des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebsamts vorhandenen alten Schienen und sonstige Metallabgänge sollen in dem Sonnabend, den 9. Februar d. Js., Vorm. 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 35, anberaumten Termine verkauft werden. Die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien, sowie die Kauf- und Versteigerungs-Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. (Briefmarken ausgeschlossen) abgegeben. Angebote sind bis zur Terminsstunde **postfrei, versiegelt** und mit der Aufschrift: „Angebot auf den Ankauf von Metallabgängen" versehen einzusenden. [5895

Thorn, im Januar 1895.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.
Tacke.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen der Gutsbesitzerfrau Helene Heyn geb. Geffers in Saffronken ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hiermit aufgehoben.

Neidenburg,
den 22. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.
Krueger. [5899



Junger Mann
der in einem Colonial- u. Delikatessengeschäft gelernt und sich in solchem noch befindet, der gutes Zeugniß aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Anspr. Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 5908 an die Exp. des Geselligen.

E. jung. Mann (Materialist), ev., 25 J. a., d. poln. Spr. mächt., kautionsf., sucht Stell. **als Geschäftsführer**, a. a. d. Land. Off. u. **S. N. 10** postl. Driczmin.

E. jung., besch., nücht. u. anspruchsl. Mann, i. ges. Jahr., ev., d. mehr. Jahre i. Comtoir thätig war u. m. Buchführ. vertr. ist, sucht b. fr. Stat. u. gut. Beh. evtl. Fam.-Anschl. a. e. mittl. Gut resp. Mühlengut, dess. Besitzer e. ält. Herr ist, i. mögl. deutsch. Geg., z. 1. resp. 15. Apr. d. J. Stell., i. d. er sich i. Gutsvorsteher- u. Rechnungsf.-Gesch. vervollk. k. Ders. hat wirkl. Int. f. d. Landwirthsch. u. w. a. g. ber., sich nebenb. i. d. Wirthsch., wo e. f. ihn passend ist, nützlich zu zeigen. Gefl. Off. u. Nr. 5945 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Suche für einen **jungen Mann,** 19 Jahre alt, mit der Colonialwaaren-, Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Branche vertraut, für bald oder später anderweitig Stellung. [5860]
Rudolf Schiefelbein, Czarnikau.

Suche für meinen Sohn, der viele Jahre als Landwirth thätig gewesen ist, eine Stelle als [5614]

Inspektor

unter dem Prinzipal mit Familienanschluß. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Posen unter B. P.**

Junger Mann
24 Jahre alt, bish. im Restaur. als Verk. thätig gewesen, sucht ähnl. Stell. Off. u. **M. W. I** postl. Bromberg. [5887]

Landwirth, 26 J. alt, ev., stattliche Erscheinung, der ein 280 Morgen großes schuldenfreies Grundstück im südwestlichen Westpreußen übernimmt, wünscht sich zu **verheirathen.** Damen, im Alter von 18—26 Jahren und einem Vermögen von 10—18000 Mk., oder deren Angehörige, werden geb., ihre Adress. wenn mögl. mit Photogr. m. d. Aufschr. Nr. 5934 d. d. Exped. des Geselligen einzus. Verschwiegenheit zugesichert.

Inspektor
Kavallerist gew., übungsfrei, mit g. Zeugn., sucht per sof. od. spät. Stellg. bei bescheid. Gehaltsanspr. Offert. unter Nr. 5906 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gebildeter, junger Mann sucht z. 1. März oder später Stell. als Inspektor. Derselbe ist Holsteiner, ev., 26 J. alt, 8 J. beim Fach, a. in Ostpr. thät. gew. Beste Zeugnisse u. Referenz. stehen ihm zur Seite. Meld. w. briefl. u. Nr. 5820 an die Exp. des Ges. erbt.

Ein älterer, erfahrener u. gebildeter

Landwirth

sucht, da er zur Zeit eine passende Beamtenstellg. nicht bekommen kann, eine Stelle zu sof. od. z. 1. Apr. d. Js., wo er die Wirthschaft mögl. selbstst. führen kann, eventl. wär er auch erbötig, gegen gering. Geh. resp. freie Stat. die Amts- oder Gutsschreiberen zu übernehmen. Beste Referenz. nachzuweis. Gefl. Off. sub C. V. 71 pstl. Pr. Friedland Wpr. erb.

Ein evangel., verheir.

erster Inspektor

Anfang 40er, kl. Familie, der polnischen Sprache mächt., vielseitig erfahren, dem die besten Zeugnisse und direkte Empf. zur Seite stehen, sucht unter bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung per 1. April oder früher. Gefl. Offert. unter Nr. 5937 an die Exp. des Ges. erbeten.

Ein älterer, zuverlässiger
Wirthschafter
der längere Jahre in Westpr. selbstständig gewirthschaftet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf mittl. Gute, am liebsten unter Leitung des Prinzipals, Stellung. Gefl. Off. u. **A. B.** postl. Arnsdorf Opr. erbeten. [5725

Solider, praktisch erfahrener
Inspektor
27 J. alt, Besitzerssohn, in gr. Wirthschaften mit Erfolg thätig gewesen, sucht zum 1. April od. später auf e. Vorwerk o. größ. Gut u. Prinzipal. Meld. an d. Stellennachw.-Bur. d. ldw. Central-Vereins in Insterburg. [5859]

Verheirath. Landwirth
sucht per 1. April Stellung als Inspektor oder dergleichen. Offerten an [5807]
A. Grüttner, Jordansmühle, Kreis Nimptsch.

Ich stelle jede gewünschte Anzahl gut empfohlene [5935]
Rübenunternehmer
und **Vorarbeiter**, die im Rübenbau und mit allen landwirthschaftl. Arbeiten sehr vertraut und auch kautionsfähig sind, zur Verfügung. W. Schulze, Feldarbeits-Unternehmer in Vorbruch bei Alt-Carbe, Ostbahn.

Suche Stellung als **Rüben-Unternehmer** mit jeder beliebigen Anzahl Leute. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Unternehmer Franz Höthke in Louisenau bei Lipke, Kr. Landsberg a/W. [5905

4 energische
Rübenunternehmer
suchen Stell. f. 1895. Die best. Empfehl. stehen dens. zur Seite, können jede gewünschte Anz. Leute stell. a. Wunsch poln. auch deutsche. Gefl. Off. bitte zu richt. an Unternehmer Emil Franke, Lipke, Kr. Landsberg a/W. [5822

Ein verheir. Oberschweizer
sucht auf 1. April 95 eine Stelle zu e. größ. Viehstand. Gute Zeugn. steh. zu Diensten. Näh. Auskunft erth. Keiser, Oberschw., Waldau B b. Gottschalk Wpr.

Stellung!
Suche für einen jungen Mann von 21 Jahren, der bei mir das Molkereifach erlernt hat, zu sofort oder zum 1. Februar Stellung. [5559]
Blöcker, Verwalter, Kappe bei Lauken, Westpr.

Ein erfahrener, prakt. geb. **Meier**, 30 Jahre alt, 16 Jahre b. Fach, besitzt Kenntnisse in jed. Betr., vollst. i. Butter-, Fett- u. Magerkäserei, Meierei, Viehzucht u. Mast, sucht, gest. a. g. Zeugn. u. Empf. dauernde Stellg. Off. u. Nr. 5910 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Schweizer.
Empfehle sof. Unterschweizer u. suche für 1. März e. verh. Oberschweizer, sow. viele auf 1. April. Richter's Schweizer-Bureau für ganz Deutschland, Königsberg, Lizentgrabenstr. Nr. 1 b.

Ein zuverlässiger Schweizer
sucht b. größ. Viehstand zum 1. Febr. Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 5821 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ich suche für 1895 als [5818
Aufseher
auf einem großen Gute mit Rübenbau u. sämmtl. Feldarb. Stell. Kann 40—60 Mann stell. Im Rübenbau sehr bewand. Gute Zeugn. st. z. Seite. J. Herchner in Carolina bei Stieglitz.

Kautionsfähiger Aufseher
i. t. Stande ist, jede Zahl 20—70 Leute zur Rüben- sowie Erntearbeit 1895 zu stellen, sucht unt. bescheidenen Ansprüchen Stellg. Gute Zeugnisse zur Seite. Offerten an Schickeisen, Altemorge bei Dechsel.

Ein junger Müller, 26 Jahre alt, noch in Stellung, welcher sich i. Kurzem zu verheirathen gedenkt, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, zum 15. Februar oder 1. März in einer Handels- od. Kundenmühle dauernde Stellung als [5799]
Werkführer.
Vers. i. a. sämmtl. Rep. ausf. Gef. Off. bitte zu richt. a. M. L. postl. Langenau Wpr.

Suche zum 1. April oder später dauernde Stellung als [5724
Förster.
W. Wollenberg, Kleschinz per Damerkow, Kreis Stolp, Pommern.

Ein Müller
sucht Stelle z. 1. März od. spät. Vers. ist 34 J. a., ev., verh., als Werkführer, Schärfer od. Lohnmüller. Adr. erbeten an E. Kowalski, Hirschfeld b. Pr. Holland.

Ein verh. **Schiefer- u. Pappdeckergeselle**, d. nachweisl. seine Arbeit versteht, nüchtern u. zuverlässig ist, find. mit Beginn des Frühjahrs in meinem Dachdeckergeschäft dauernde u. selbstst. Arbeit. Off. m. Ang. d. bish. Thätigk. u. Beif. d. Zeugn. a. d. Annonc.-Annahme d. Ges. W. Meklenburg, Danzig, Jopeng. 5.

Suche Stell. als unverheir. **Schmied u. Maschinist**, auch nur Stell. allein als Maschinist, m. gut. Zeugn, v. 1. Febr. od. v. 1. April d. Js. Reflektant wird gebeten, gütigst ihre Offerten unter D. Nr. 100 postlagernd Gottersfeld, Kreis Culm Westpr. einzusenden. [5573]

Ein Gärtner, 25 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Februar Stellung, wo er sich später verheirathen kann. Derselbe ist erfahren in Topfpflanzen, Gemüse, Baumschule und Blumen- und Jagd übernehmen. Gefl. Offerten erb. Joh. Knjoth, Gärtner, p. Adr. Jakob Splettstesser in Kl. Mangelmühl, Kr. Tuchel. [5909

Suche als Gärtner und Jäger, kath., 31 J. alt, deutsch. u. poln. sprech., verh., 3 Kinder, in gegenwärt. Stellg. 4 J., mit gut. Zeugn., z. 1. April Stell. Meldungen brieflich u. Nr. 4147 an die Exped. des Gesell. erbeten.

E. verh. nücht. zuverl. Kutscher
sucht vom 1. April cr. Stellung. [4935
F. Jaworski, Thymau bei Mewe.

Für Prinzipale!
Offerten von offenen, zu besetzenden Stellen jeder **kaufmännischen Branche** sowie in **Werkstätten** verschiedenster Art, an den mir unterstellten Verein sind uns sehr wünschenswerth und erbeten, da Stellengesuche in großer Zahl vorliegen. Vermittelung kostenfrei. [5888]
Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 17.

Empf. kostenl. z. Stellm., r. Gärtner, e. Schmied, zwei Müllergesellen, Stellensuch. sucht u. plaz. Maria Müller, Sydowsaue b. Podejuch. Retourm. erb. [5904

Ein tüchtiger Gärtner, verheirathet, katholisch, sucht vom 1. April Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Etwaige Anfragen erbitte u. Nr. 5938 postl. Schwersenz.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. März einen [5809]
tüchtigen Verkäufer
der auch dekoriren kann. Gehalts-Ansprüche und Photographie erwünscht. Station im Hause. Für die Wäsche- und Kurzwaaren-Abtheilung eine
tüchtige Verkäuferin.
Hugo Gottschalk, Stolp.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per bald resp. 1. März cr. einen recht [5830]
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsangabe erwünscht sowie Dekoriren. Ferner
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöth. Schulkenntnissen versehen, zum sofortig. Eintritt.
A. Arens, Pr. Stargard.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich v. März einen
tüchtigen Verkäufer
(**mosaisch**), der polnischen Sprache mächtig und mit Buchführung vertraut. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erwünscht. [5521]
L. Mattissohn Wittwe, Riesenburg.

Die Stelle eines [5706]
Rendanten u. Steuererhebers
in der Gemeinde Praust soll vom 1. April d. Js. besetzt werden. Dieselbe ist mit einem Jahresgehalt von 900 Mark verbunden, ohne Anspruch auf Pension. Bewerber hat eventl. eine Kaution von 5000 Mark zu stellen. Meldungen sind zu richten an den Gemeinde-Vorsteher Boesler in Praust.

Für m. Stabeisen-, Kohlen- und Baumat.-Geschäft s. p. sofort einen soliden, häusl. [5597
jungen Mann
mit guter Handschr., der seine Lehrzeit i. einem Stabeisen-Geschäft beendet hat. Otto Büttner, Dirschau.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- u. Confektionsgeschäft suche per 15. Febr. d. J. einen [5550
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, mit der Buchführung vertraut u. der polnischen Sprache mächtig. Ferner
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortig. Eintritt.
S. Gran Nachf., Inh. L. Maretzki, Hohenstein Ostpr.

Für mein Material- u. Manufakturwaaren-Geschäft suche einen christlichen
Commis.
Carl Lehmann, Gr. Lichtenau.

In meinem Material-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft ist die Stelle eines
Gehilfen
zu besetzen. Nur äußerst tüchtige und solide Bewerber werden berücksichtigt. Polnische Sprache Beding. [5689]
Arthur Berger, Bischofswerder

Zum 3. Februar suche einen [5897
zuverlässigen Schweizerdegen
Lohn 7 Mark bei freier Station.
Paul Müller, Neidenburg.

Ein Schweizerdegen
findet von sofort dauernde Stellung.
Otto Weiße, Buchdruckerei, Briesen Wpr.

Ein solider [5825
Buchbindergehilfe
findet sofort Stellung bei
O. Dittrich, Berent Wpr.

Ein tüchtiger [5829
Buchbindergehilfe
findet dauernde Stellung bei
J. Körner, Liebstadt Ostpr.

Ein Conditorgehilfe
in allen Fächern gut bewandert, findet Stellung bei [5866
Julius Fischer, Nakel (Netze).

Ein jung. Barbiergehilfe
kann von sofort eintreten. [5823
F. Mayhaum, Friseur, Pr. Stargard.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen nimmt an [5764]
F. Rybakiewicz, Heilgehilfe u. Friseur, Filehne.

Ein verheir. tüchtiger u. zuverlässiger
Müller
der auch Schneidemüller sein muß und mit Walzengatter bescheid weiß, findet von sofort oder 1. März cr. dauernde Stellung in Mühle Czubek bei Hütte, Schwarzwasser a. d. Ostbahn. [5753]

2 tücht. Schmiedegesellen sowie 2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei Schmiedemstr. M. Osmanski, Thorn, Heiligegeiststr. 6.

Gesucht zum 1. April ein unverheiratheter Gärtner, d. Gemüse- u. Obstbau versteht. Zeugnisse einzusend. Dom. Lessenthin b. Labes. Frau von Lorcke.

Ein tüchtiger Gärtner
auch verheirathet, z. 1. April gesucht in Jaikowo b. Strasburg Wpr.

Ein verheir. Gärtner
findet zum 1. 4. Stellung. Bewerber werden nur dann berücksichtigt, wenn sie m. J. hintereinand. in e. Gutsgärtnerei gewesen sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Richter, Dom. Bietowo, Kreis Pr. Stargard, Bahnstation Hoch Stüblau.

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Stellmacher
findet Stellung bei [5828]
R. Ziehm, Adl. Liebenau b. Pelplin

Ein Zieglergeselle
findet Stellung vom 1. April d. J. auf Lohn oder Accord bei [5452
S. Piskorski, Ziegler, Abbau Briesen.

Zwei Zieglergesellen 1 Pfannenmacher und zwei Lehrlinge
können sich melden bei Zieglermeister Holstein, Gr. Jauth bei Rosenberg Wpr. [5847

Zieglergesellen
einen Streicher, einen Pfannenmacher, sucht auf Standlohn [5811
Schulz, Felsenstein p. Siewen Kr. Angerburg.

1—2 Gesellen und ein Lehrling
können von sofort eintreten bei [5619
A. Chroscinski, Tischlermeister, Briesen Westpr.

Zwei Tischlergesellen
welche gut Bauarbeit verstehen, können sofort oder zum 1. März cr. eintr. bei Tischlerm. J. Heinrich in Hohenkirch Westpr. [5751

Ein Kastenbauer und zwei Stellmachergesellen
finden sofort dauernde Arbeit bei
E. Heise, Mrotschen.

4—6 tüchtige [5750]
Böttchergesellen
auf Biertransportgebinde in Stück Accord, finden von sofort dauernde Beschäftigung. Meldungen zu richten an M. Jdzikowski, Böttchermeister in Culm Westpr., Höcherl-Brauerei.

Per 1. April 1895 wird für ein größ. Gut in Westpreußen ein mit Rübenbau, Drill- und Tiefcultur, Viehzucht und Mastung durchaus vertrauter
Oberinspektor
gesucht. Bewerber mit best. langjährig. Zeugnissen und Empfehlungen wollen ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 5427 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Gesucht per sofort ein [5704
jüngerer Inspektor.
Gehalt 300 Mark.
Dom. Chyby b. Sady, Kr. Posen West.

Dom. Cielenta bei Strasburg Wp. sucht zum 1. März einen anständigen
jungen Mann
für die zweite Beamtenstelle. Bitte um Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen. [5513

Eleve [5154
zur Erlernung der Landwirthschaft ohne Pensionszahlung aber 3jähriger Lehrzeit gesucht. Verwaltung der Fideikommißherrschaft Wonsowo (Posen).

Ein verh. Oberschweizer
mit zwei unverh. Unterschweizern, die 60 Kühe und Jungvieh, findet bei gutem Lohn v. 1. 4. Stellung. Bewerber werden nur dann berücksichtigt, wenn sie mehrere Jahre in gleicher Stellung gewesen sind, gute Zeugnisse u. Caution aufweisen können. [5637
Richter, Dom. Bietowo, Kr. Pr. Stargard, Bahnst. Hoch-Stüblau.

Ein durchaus [5712]
tüchtiger Schweizer
wird bei gutem Gehalt von sofort für Niederzehren gesucht.
Marcus, Marienwerder.

Ein kautionsf. Vormäher
mit 15 Mann für die Klee- und Getreide-Ernte gesucht in [5674]
Sallno bei Melno.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter
Hofmeister
der über die letzten 3 Jahre seiner Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, findet zum 1. April d. J. bei mir Stellung. Geeignete Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse, die jedoch nicht zurückgeschickt werden, an mich einsenden.
Störmer, Tessensdorf b. Marienburg Wpr.

Futtermeister
mit seinigen Leuten, für 100 Kühe, gesucht. Stellung sehr einträglich. Offerten unter Nr. 5812 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter, nüchterner
Milchfahrer
der Caution stellen kann, findet bei gutem Verdienst Stellung bei [5843
Focking, Dirschauerfeld b. Dirschau

Ein verheiratheter Knecht und zwei Instleute
finden zum 1. April bei hohem Lohn und Deputat Stellung bei [5834]
Brose, Posilge.

Zwei Instleute
ohne Scharwerker, find. zum 1. April cr. bei hohem Lohn Stellung bei
H. Rosenfeld, Neuhuben b. Graudenz.

Tüchtige Kellnerinnen u. Büffetmädchen empfiehlt [5890]
R. Lettau, Danzig.

Deputantenknechte gesucht.
Drei bis vier Deputantenknechte, welche mindestens einen Scharwerker stellen können, werden vom 1. Apr. ges. Dom. Dombrowken bei Gr. Neudorf.

Ein Unternehmer
mit 50 Männern, kann sich für die Frühjahrs-, Sommer- und Herbstarbeit. melden. Kaution und gute Zeugnisse sind aufzuweisen, persönliche Vorstellg. erforderlich. Richter, Dom. Bietowo, Kr. Pr. Stargard, Bahnst. Hoch-Stüblau.

Tüchtige Kopfsteinschläger
finden sofort beim Chausseebau Friedenau-Mirakowo Beschäftigung. [5693
Schönlein & Wiesner, Baugeschäft, Thorn III.

Für mein Colonial-, Materialwaar.- u. Destillations-Geschäft suche einen der polnischen Sprache mächtigen [5681]
Lehrling
Sohn anständiger Eltern, per sofort.
Otto Danielowski, Löbau Westpr.

Für meine Lederhandlung suche ein. **Lehrling.** A. Domke.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. [5891
Aron S. Cohn, Thorn.

Für meine Stabeisen-, Kurzeisen- und Colonialwaaren-Handlung suche vom 1. resp. 15. Februar cr. ab [5876
einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
Leopold A. Littmann, Briesen Wp.

Ein Schmiedelehrling
der den Hufbeschlag und Ackergeräthe gründlich erlernen will, kann sofort oder zum 1. April eintreten bei [5919
Schmiedemeister Schulz in Seehausen bei Rehden Westpr.

Ein Meierlehrling oder jüngerer Gehilfe
kann sofort eintreten. [5845
Käserei Lu..ehen b. Schlobitten Opr.

Für mein Colonial-, Materialwaaren-, Destillations-, Getreide- und Futterartikel-Geschäft suche p. 1. März resp. 1. April d. J. [5390]
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
P. Boldt, Mewe Wpr.

Für unser Manufaktur-, Mode- und Confektions-Geschäft suchen [4744]
einen Lehrling
mit nöthiger Schulbildung. Sohn achtbarer Eltern.
Gebr. Friedlaender, Inh. Max Friedlaender, Osterode Opr.

Ein Lehrling
für mein Drogen-Geschäft gesucht.
G. Jastrzemski, Allenstein.



Für meine Nichte suche zum 1. April Stellung **zum Erlernen der Wirthschaft.** Offerten erbittet Molkerei Gr. Orsichau per Schönsee Wpr. [5763

Ein junges, gebildetes Mädchen, Waise, wird eine Stelle als
Stütze der Hausfrau
in einem einfachen Landhause gesucht. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offerten u. H. P. postl. Dt. Eylau erb.

Eine Kindergärtnerin 1. Kl.
mos., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle von sofort. Gefl. Offerten erbeten unter Bianka Abraham, [5892] Bromberg, Friedrichstraße 7.

Fräulein
das selbstständig Putz arbeitet, auch im Verkauf von Kurz- u. Weißw. gewandt ist, der poln. Sprache mächtig, findet bei freier Station angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [5880] F. Ephraim, Pakosch.

Tüchtige Meierin
vertr. m. Alfa-Separator, Bereitung ff. Tafelbutter, Käsebereit. u. Kälberaufz., sucht Stell. v. gl. od. spät. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Meld. an Kledtke, Insterburg, Berg 15. [5589

Tüchtige Meierin
vertr. m. Centrifugen, Bereit. feinster Tafelb., Käsebereit. u. Kälberaufz., sucht Stell. v. gleich od. spät. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Meld. an Ehleben, Rosenberg per Sodehnen. [5590

Gesunde Ammen weist nach Frau Losch, Unterthornerstr. 24.

Stubenm., Nähterinn. f. Güter, empfehle Kampf, Herrenstr. 25, Seiteng.

Eine durchaus musikalische, geprüfte
Erzieherin
evang., Ende der 20er Jahre, welche auch in fremden Sprachen unterrichten kann, wird zum Ostern d. J. für zwei Mädchen von $10\frac{1}{2}$ und 8 Jahren gesucht. Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse sind zu senden an Frau Gutsbesitzer Reuter, Halbersdorf p. Riesenburg Wpr. zu richten.

Suche zum sofortigen Antritt eine evangelische [5679
Kindergärtnerin 3. Klasse
für 2 Kinder, im Alter von $\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Jahren. Zeugnisse sowie Gehalts-Ansprüche zu senden an
Frau Förster Schlichthaar, Aschpurwen per Poszeiten, Kreis Memel.

Suche für mein Putzgeschäft eine tüchtige, ev. [5672]
Putzarbeiterin.
Zeugn. und Gehaltsanspr. erbeten.
Alwine Lorenz, Labischin.

Für mein Putz- und Kurzwaarengeschäft suche p. 1. oder 15. März eine [5427
Directrice
welche gleichzeitig im Verkauf thätig sein muß, b. freier Station; dauernde, angenehme Stellung. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten.
E. Mendelsohn, Dt. Eylau.

Eine flotte Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, findet per 15. Febr. resp. 1. März dauernde Stellung bei hohem Salair.
5894] S. Hirschfeld, Thorn.

Eine durchaus [5817]
tüchtige Verkäuferin
suche für mein Putz- und Kurzwaaren Geschäft per sogleich. Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
M. Reibach, Dt. Eylau.

Suche von sogleich eine
Verkäuferin
für Konditorei und Café. Nur solche, die schon längere Zeit als Verkäuferin thätig gewesen und selbstständig den Geschäft vorstehen können, wollen Meld. u. Aufschr. Nr. 5532 d. d. Expedition d. Geselligen einsenden.

Suche als Stütze der Hausfrau zum 1. April d. Js. ein junges [5882
evang. Mädchen
aus guter Familie, welches gut kochen kann, in Handarbeit nicht ungeübt ist. Familienanschluß. Gehalt 180 Mk.
Frau Rittergutsbesitzer Hinsch, Lachmirowitz b. Lostau, Kr. Strelno.

Ein Lehrer a. d. Lande sucht ein j. anst. **Mädchen**, ev. z. Stütze d. Hausfrau u. Beaufsicht. der Kinder. Gehalt n. Uebereink. Familienanschl. zugesich. Off. unt. **E. S.** postl. Kruschwitz, Prov. Posen. [56]

Ein junges
evang. Mädchen
das die Küche erlernt und mit der Wäsche umzugehen versteht, wird für einen größeren ländlichen Haushalt als Wirthin gesucht. Meld. werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 5708 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Fräulein
für ein besseres Restaurant und als Stütze der Hausfrau, mit Familien-Anschluß, wird von gleich oder später gesucht.
Meldungen nebst Lebenslauf und Photographie werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 5749 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Vom 1. April d. Js. suche ich ein
Wirthschaftsfräulein
die in der Federviehzucht, feinen Küche und Wäsche erfahren. Meldungen nebst Zeugnissen zu senden an Frau Rittergutsbesitzer Knopf in Cienstowo b. Krolikowo. [5591]

Eine ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene [5898]
Wirthin oder Meierin
(20 Kühe) die gleichzeitig die Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau besorgt, findet Stellung. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an
Gut Sachen, Kreis Neidenburg.

Zum sofortigen Antritt suche eine
erfahrene Wirthin.
Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an [5836] v. Manteuffel, Brosland bei Polzin Pomm.

Eine erfahrene Wirthin
mosaisch. Conf., wird zum 1. März d. J. gesucht. Meld. u. F. F. 110 i. d. Expo. der Tilsiter Allgemeinen Zeitung erbet.

Eine evangelische [5682
Wirthin
mit feiner Küche und Aufzucht von Federvieh vertraut, welche auch das Melken zu beaufsichtigen hat (Milch kommt zur Molkerei), findet unter Leitung der Hausfrau zum 1.4. Stellung in Schöntau bei Rehden Wpr.

Eine einfache [5675]
Wirthin oder herrschaftl. Köchin
die nachweislich gut kochen kann, findet von sofort oder später Stellung in Annaberg bei Melno. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung oder Einsendung der Zeugn. erwünscht.

Eine perfekte Köchin
und ein gewandtes [4934
Stubenmädchen
finden bei hohem Lohn zum 1. April gesucht.
Offerten nebst Zeugnissen einzureichen unter Nr. 4934 an die Exped. des Geselligen.

Suche zum 11. Februar ein ordentliches [5592]
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen. Frau Rechtsanwalt Knoepfler, Marienwerder.

Gegr. 1817.	**Fr. Hege** BROMBERG Schwedenstr. 26	Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren	Gegr. 1817.
200 Arbeiter. Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.			200 Arbeiter. Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 27. Januar: (Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers), 10 Uhr Pfr. Erdmann, 4 Uhr Pfr. Ebel.
Donnerstag, den 31. Januar, 6 Uhr: Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisongemeinde. Am Geburtstage Sr. Majestät, den 27. Januar, 8½ Uhr: Gottesdienst in der Kirche der Civilgemeinde. Div.-Pf. Dr. Brandt.
Feste Courbière. Am Geburtstage Sr. Majestät, d. 27. Januar 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle. Div.-Pf. Dr. Brandt.
Rehden, den 27. Jan. Vorm. 10 Uhr Gottesd. u. h. Abendm. **(Kaisergeburtstagsfeier)** Nm. 2 Uhr Sonntagsschule. Pfr. Kallinowsky.
Lissewo. Sonntag, d. 27. Jan. (Kaisersgeburtstag) Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte u. heil. Abendmahl. Pred. Braunschweig.
Battlewo. Nachmitt. 3 Uhr Andacht. Pred. Braunschweig.
Wossarken. Sonntag, d. 27. d. Mts. 10 Uhr Festgottesdienst. Pfr. Diehl.
Adamsdorf, d. 27. cr. 9 Uhr Pf. Gehrt.

Bekanntmachung.
Die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1895/96 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.
Hierzu wird ein Termin auf **Dienstag, den 12. Februar 1895,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots auf der Festung anberaumt. [4933]
Die Zahl der an einem Tage zu gestellenden Gespanne beträgt höchstens 4 zu 2 Pferden.
Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.
Graudenz, den 28. Dezember 1894.
Artillerie-Depot.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Culm Nr. 182 auf den Namen der Böttchermeister Alexander und Martha geb. Buczkowska-Piotrowicz'schen Eheleute eingetragene, zu Culm belegene Grundstück [5881
am 5. April 1895
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 570 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 6. April 1895
Vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Culm, den 23. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.
Der hinter dem Arbeiter Johann Jendrikowski unter dem 28. August 1894 erlassene, in Nr. 204 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: III. J. 596/94.
Elbing, den 21. Januar 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Die hiesige Wassermühle
(Turbinenanlage) mit 2 Mahlgängen, Walzenstuhl, Schrotmühle u. Zubehör soll
Montag, 4. Februar d. Js.,
Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Geschäftszimmer auf 6 bis 10 Jahre meistbietend verpachtet werden und laden wir Pachtlustige, welche im Termin eine Kaution von 1000 Mark erlegen müssen, hierzu ergebenst ein.
Die Pachtbedingungen können in unserem Büreau während der Geschäftsstunden eingesehen oder auch gegen Kopialien von uns bezogen werden.
Rössel, den 9. Januar 1895.
Der Magistrat.
Will. [4171]

Auf dem Rittergute Tannhagen soll ein [5844]
massiver Pferdestall
unter Ziegelbach,
auf dem Gute Gierkowo eine einkl.
Schule mit Stall 2c.
gebaut werden.
Die Bau-Beschreibungen und Bedingungen liegen im Bureau des diesseitigen gräflichen Rentamtes aus und können dort eingesehen werden.
Die Vergebung des Baues umfaßt die Maurer-, Dachdecker- und Zimmer-Arbeiten 2c. mit Ausschluß des Materials.
Offerten auf die Uebernahme der Bauten sind mit genauer Angabe der Preise, ein jeder Titel besonders, bis **zum 10. Februar** an das diesseitige Gräfliche Rentamt einzureichen.
Ostrometzko, den 24. Jan. 1895.
Der General-Bevollmächtigte.
gez. **Seyer**, Major a. D.

Ein nur ein Jahr gebrauchter, vorzüglicher [5869]
Röhrenkessel
mit ca. 19 Quadratmeter Heizfläche, ist wegen Betriebsveränderung billig zu verkaufen bei
W. Jahn, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Hohenstein Wpr.

Weizen und Roggen
kauft zu den höchsten Preisen
A. Hoffnung,
5798] Getreidemarkt 22.

Eine gebrauchte, fast neue, eiserne
Drillmaschine
9 Fuß breit, von Sack aus Leipzig bezogen, ist billigst zu verkaufen bei
W. Jahr, Hohenstein Wpr.

Saat-Wechsel
200 bis 400 Centner beste **Dabersche Kartoffeln** sucht eine gr. Herrschaft im Kreise Flatow gegen ein gleiches Quantum derselben Sorte mit einem anderen Dominium zu vertauschen. Off. sub H. R. postl. Flatow in Wstpr.

Zur Anfertigung dauerhafter
Schindeldächer
von gutem Kernholz, welche in großem Lager vorräthig, billiger als jede Concurrenz, franco jeder Bahnstation, empfiehlt sich und bittet um gefl. Aufträge
4936] A. Baß, Rudau Ostpr.



Oeffentliche Versteigerung.
Am Sonnabend, d. 26. Jan. 1895
Vormittags 10 Uhr
werde ich Marienwerderstr. Nr. 13 den Nachlaß des verstorbenen Mehlhändlers Cieskinski, im Auftrage des General-Bevollmächtigten Herrn Rechtsanwalt Dr. v. Laszewski, hier, gegen baare Zahlung versteigern. Zum Verkauf gelangen: [5734
22 Säcke Mehl, 30 Säcke mit Getreide, als: Hafer, Gerste pp., 2 Säcke mit Zwiebeln, Graupen und Grütze, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 2 Balkenwaagen, 2 große Mehlkasten mit einer Quantität Mehl, 1 Tombank, Haus- und Küchengeräthe u. A. m.
Kunkel,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.



Regierungsbezirk Bromberg.
Oberförsterei Wodeck.
Von dem unverkauft gebliebenen Schlage, Jagen 16, Belauf Wodeck soll die nördliche Hälfte ca. 450 fm unter den alten hier einzusehenden Bedingungen nochmals auf dem Stamm zum Verkauf gestellt werden. Versiegelte Gebote mit der Aufschrift „Angebote auf Holz" sind bis **zum 30. Januar** Nachmittags 2 Uhr, hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben im Geschäftszimmer der Oberförsterei erfolgt. [5884]
Wodeck bei Schulitz a. W.,
den 24. Januar 1895.
Der Oberförster Bohl.

Oberförsterei Landeck.
Holz neuen Einschlages kommt fortan auf den Versteigerungen am **30. d. Mts., 20. Februar, 6. März** in Landeck, **am 6. Februar, 20. März** in Peterswalde zum Ausgebot. [5885
Der Oberförster.

In dem Walde von Kozielec bei Neuenburg sind noch preiswerth abzugeben [5870
Eichen- u. Birken-Nutzholz und eichene Zaunpfähle.
Meldungen an Förster Lenz in Forsthaus Kozielec.

Wald-Verkauf.
1000 Morgen gut bestandener Kiefern-Wald, davon 600 Mg. 30—60jähr., d. Rest 15jähr., 3 Kilom. v. der Weichselablage Schulitz, hauptsächlich zu Faschinen.
5510] Dom. Ruden.

Schirrholz
buch. Felgen, eich. Speichen Bohlen, Deichselstangen, Langbaume 2c. verkäufl.
Dom. Zawadda b. Brechlau Wpr.



Ostpreußischer landwirthschaftlicher Central-Verein.
Frühjahrs-Saatmarkt
Dienstag, den 26. Februar 1895,
im Schützenhause zu Königsberg i. Pr.
Gegenstände des Verkaufs sind:
Getreide, Hülsenfrüchte, Mais, Klee- und Grassamen, sowie **andere Sämereien und Kartoffeln. — Anmeldungen zur Beschickung des Saatmarktes** werden bis **spätestens den 15. Februar 1895** von dem **Generalsekretär Oekonomierath Kreiss, Königsberg i. Pr., Lange Reihe 3,** entgegengenommen, von welchem **Programme** und die zur Anmeldung **allein gültigen Formulare** kostenfrei bezogen werden können. [4870]

Thomasschlackenmehl
Stern Marke — Stern Marke
aus rheinisch-westfälischen und westdeutschen Productionsstätten, garantirt rein und hochcitratlöslich.
Der hohe Gehalt an Citratlöslichkeit — minimal 70 Procent garantirt —, welcher bis 90% und darüber steigt, verbürgt **sichere und schnelle Wirksamkeit auch bei Frühjahrs- und Sommersaaten.** Entsprechend seiner hohen Citratlöslichkeit ist **unser Thomasmehl gleich wirksam wie Superphosphat,** und infolge seiner mehrjährigen gleichmässigen Nachwirkung werden bei gleicher Geldausgabe grössere Ernten, als bei allen anderen Phosphorsäuredüngern erzielt. Deshalb ist Thomasschlacke der **beste** und **billigste Phosphorsäuredünger** und nicht nur für Sand- und Moorboden, sondern auch für alle kalkarmen schweren Bodenarten. [5872]
Als bester u. wirksamster Wiesendünger
ist das Thomasmehl längst anerkannt; neben **doppelter und dreifacher** Ertragssteigerung bewirkt es zugleich eine **bedeutende Verbesserung der Qualität** des Futters durch Beförderung des Wachsthums von Klee- und Hülsenfrüchten. Nicht weniger wird auf dem Acker durch die Düngung mit Thomasschlacke der Anbau der Klee- und Hülsenfrüchte ausserordentlich begünstigt, auf manchen Feldern erst ermöglicht.
Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unsern Lägern **Stettin, Neufahrwasser, Pillau** stehen wir bereitwilligst zu Diensten.
Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken
Actien-Gesellschaft
Berlin W., Leipzigerstrasse 137.
Bei Bezug achte man darauf, dass die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Technisches Geschäft von **Th. Wulff**, Ingenieur,
Bromberg. [5816]

Bei
Brustleiden — Verschleimung
Lungenleiden — Husten
Halsleiden — Keuchhusten
Heiserkeit — Brechreiz
haben
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen Nr. 3 und 18 des Bades Soden am Taunus [4122
die denkbar beste Heilkraft.
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
— man beachte die amtliche Bescheinigung des Bürgermeisteramtes Soden a. T. — sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. à 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.

Danksagung.
Ich litt am Magen. Ich hatte große Schmerzen in der Magengegend, die sich bis in den Rücken fortzogen. Dabei mußte ich immer brechen, ganz grünen bitteren Schleim. Auch litt ich an furchtbaren Kopfschmerzen. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Und schon nach kurzer Zeit war ich vollständig geheilt, ich habe keine Kopfschmerzen mehr, das Brechen hat aufgehört und es geht mir sehr gut. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen innigsten und aufrichtigsten Dank und empfehle ihn allen ähnlich Leidenden auf das Beste.
(gez.) Martha Barth, Schweidnitz.

Mast- u. Freßpulver f. Schweine, gr. Futterersparn., erregt Freßl., verh. Verstopf., rein. das Blut, bew. rasches Fettwerden u. schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne Medaille.** Erhältl. i. d. Schwanen-Apoth., a. Markt, i. **Graudenz**, b. Apoth. **F. Czygan** in **Rehden Wp.** u. b. Ap. **M. Riebensahm** in **Schönsee.** In **Culm** in der **Königl. privil. Alder-Apotheke, Hirschfeld.**

Sauber geschnitzter, altdeutsch.
Tisch
85 cm lang, 60 breit, mit gedrehten Füßen, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5835 an die Exped. des Geselligen.

Schindeldächer
aus bestem kernigem ostpr. Tannenholz gefertigt, nur auf Latten eingelegt, wodurch das Dach bedeutend leichter und billiger als andere Bedachungen wird und auch über 30 Jahre ohne Reparaturen liegt, übernehme ich z. bill. aber festen Preise v. Mk. 1,10 Pf. v. Quadratmeter. Unter Zusicher. günst. Zahlungsbeding. sowie bester und reellster Ausführung erb. gefl. Auftr.
Samuel Dinn,
Schindeldeckermeister, **Tapiau.**

Schindeldächer
fertige a. best. ostpr. reinen Tannenkernholz, **bed. bill. als jede Concurrenz, weil ich d. Schindel in m. eigenen ostp. Wäldern anf. lasse.** Garantie 30 J. Zahl. nach Uebereink. Liefer. d. Schindeln z. nächsten Bahnst. Gefl. Auftr. erb.
M. Relf, Schindelmstr., **Zinten.**

Schindeldächer
liefere und fertige aus bestem kernigen ostpr. Tannenholz bedeutend billiger als andere Bedachungen und liegen dieselben 30—40 Jahre ohne Reparatur. Die Bedachung ist sehr leicht und wird nur auf Latten eingeleicht.
Gefällige Aufträge bitte mir baldigst zukommen zu lassen. Hochachtend
S. Mendell,
Wieps. Schindeldeckermstr.

Die dem Wirthschaftsbeamten Herrn **Franz Jaschke** aus **Graudenz** im Zimmermann'schen Lokale zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.
5930] **Latell**, Glasermeister.



3600 Mark
auch getheilt, auf sichere Hypothek zu 5 pCt. sind zu vergeben. Meldung. u. **W. S**, postlag. **Strasburg Wpr. erb.**

15000 Mark
werden auf ein Rittergut, in bester Gegend Westpreußens, zur Cedirung einer Hypothek gesucht, abschließend mit 280000 Mark, Landschaftstaxe 364000 Mark. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5523 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

3000 Mark
werden hinter 10000 M. bei 18000 M. Feuerversicherung auf ein Grundstück in Briesen von sogleich gesucht. Gefl. Offerten sind an die Expedition des „Briesener Kreisbalttes" unt. Nr. **324** zu richten. [5617]

500—600 Mark
werden sofort gegen Sicherheit z. leihen gesucht. Offerten unter Nr. 5768 an die Expedition des Geselligen erbeten.

3000 Mark
a. ein hies. Grundst. v. jetzt o. 1. Apr. ges. Off. u. Nr. 5915 an d. Exp. d. Ges. erb.

9000 Mark
suche zur ersten Stelle hinter Landschaftsgelder gegen gute Sicherheit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5839 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

9000 Mark
auf städt. Grundstück, II. Stelle, innerhalb der Feuertaxe gesucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5801 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

9000 Mark
werden zum 1. Juli cr. auf städtisches Grundstück gesucht. Meldung. nur von Selbstdarleihern werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 5921 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine ausgeklagte Forderung
von 699,70 Mk. auf den in Graudenz ansässigen Stallmeister Arthur Gerber ist mit Damno zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 5831 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 22.

Graudenz, Sonnabend] [26. Januar 1895.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Zur Pflege der Wintersaaten gehört, daß man eine etwa überfrorene Schneedecke bricht, damit die Saaten nicht ersticken, und daß man Saaten, die kümmerlich durch den Winter kommen, zur rechten Zeit eine Kopfdüngung (Chilisalpeter) giebt, auch dafür sorgt, daß kein Unkraut die Saaten drückt oder sogar überwächst. — Wer die Pflege seiner Wintersaaten für überflüssig erachtet, wie es leider nur zu viele Landwirthe thun, sollte sich über kümmerliche Ernten nicht beklagen.

Zum Schutze der Aprikosen- und Pfirsichbäume, welche frühzeitig treiben und deren Blüthen nicht selten von den Nachtfrösten vernichtet werden, empfiehlt es sich, folgendes einfache Verfahren anzuwenden: Nachdem der Erdboden hart gefroren ist, bedecke man die Wurzeln der Bäume mit Laub oder Mist. Die Erde kann unter dieser Decke von der Sonne nicht erwärmt und daher auch nicht aufgethaut werden. Die Bäume bleiben in ihrer Entwicklung zurück und das zu frühe Treiben wird verhindert. Außerdem sorgt man dafür, daß Regen- und Thauwasser abgeleitet werde. Auch ist es zweckmäßig, die Bäume im Nachwinter und im Frühjahr vor der warmen Sonne zu schützen, damit die Entwickelung nicht zu rasch vor sich geht.

Wenn das Obst im Keller fault, wie ist da abzuhelfen?

Um einen feuchten Raum trocken zu machen, ist außer genügender Lüftung die Anwendung von Chlorkalcium zu empfehlen; dieses wird auf ein schiefgestelltes Brett, welches in einen Kübel oder eine Schüssel mündet, gebracht. Dieses Salz hat die Eigenschaft, das Wasser aus der Luft aufzunehmen, so daß es schließlich flüssig wird und in das Gefäß abläuft. Das Salzwasser kann alsdann auf dem Herd wieder verdampfen und das zurückbleibende Salz von neuem verwendet werden. Auch die Anwendung von gebranntem oder ungelöschtem Kalk, der ebenfalls viel Wasser aus der Luft aufnimmt und dann zerfällt, ist zu empfehlen. Uebrigens wird gewarnt, ja nicht wegen der Feuchtigkeit zu ängstlich zu sein, da für eine gute Ueberwinterung ein gewisser Grad von Feuchtigkeit nothwendig ist, denn in trockener Luft werden die Früchte leicht welk und unansehnlich.

Pferde lasse man bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt lange stehen.

Die Hufeisen müssen öfters geschärft werden. Das Geschirr bewahre man im warmen Stalle auf. Ist dasselbe dem Froste ausgesetzt und wird dann das eiskalte Gebiß dem Pferde ins Maul gelegt, so werden dem armen Thiere schwere Verletzungen an Lippen und Zunge und entsetzliche Schmerzen verursacht. Diese schreckliche Thierquälerei wird leicht vermieden, wenn die Eisentheile vor dem Gebrauch in warmes Wasser gelegt oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dies ist auch nöthig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen dabei das Gebiß herausgenommen wird.

Wie soll man im Winter die Vögel füttern?

Nicht im Schnee; das Futter geht zum großen Theil verloren und wird naß. Man verberge in einem Gebüsch ein Brettstückchen, und auf dieses streue man Futter. Mangelt Gebüsch in der Nähe, so stelle man das Brett sonst wohin, aber man gebe acht auf Katzen! Wenn man neben das Brett einige Reiser oder Dornen steckt, so können die Vögel leicht entfliehen, wenn die Katze ihnen nachstellt. Als Futter reiche man nie Brot. Wenn Brot naß wird, wird es sauer und die Vögel gehen daran zu Grunde. Das beste Futter ist: Hanfsamen, gebrochene Haferkörner, Nußkerne, Sonnenblumen- oder Kürbißkerne, kleine Stückchen Speck.

Bereitung von Henning'schen Bienen-Futtertafeln.

Man überklebe die eine Seite eines Rähmchens so mit Pergamentpapier, daß ein Behälter entsteht. Hierauf koche man 3 Pfd. Krystallzucker mit 1/4 l Wasser so lange, bis die Masse Fäden zieht oder die auf einen kalten Teller fallenden Tropfen rasch fest werden. Sobald dies der Fall ist, wird das Futter in das auf einer ebenen Platte liegende Rähmchen gegossen. Während des Eingießens darf es aber nicht mehr strudeln, sonst bekommt man eine blasige, unschöne Tafel. Hat man aber den richtigen Zeitpunkt verpaßt, und das Futter will rasch „zusammengehen", so rühre man es rasch wieder mit etwas Wasser glatt und gieße es dann in die Form. Im Guß gelungene Tafeln müssen nach 1/2 Stunde hart sein und dürfen nicht mehr „laufen".

Ehen werden im Himmel geschlossen.

Schluß.] Novelle von Marie Tyrol. [Nachdruck verb.

Tante Philippine litt zuweilen an heftigen Kopfschmerzen, und es traf sich so, daß sie am Tage des Diners sich dieserhalb ins Bett zurückziehen mußte. Albertine, die genug Vorwürfe darüber hören mußte, daß sie Gertrud verführte, beschloß, der Schwester einfach zu verschweigen, daß ihre gemeinsame Pflegetochter im Schutz von Regierungsraths nach den Kriegsschiffen gefahren war. Als aber der Sturm losbrach, ward es Tante Albertine entsetzlich ungemüthlich, und noch schlimmer wurde ihr zu Muth, als plötzlich ihre Schwester im Nachtgewand erschien und, Unrath ahnend, nach Gertrud fragte. Albertine gab ausweichende Antworten, jedoch Philippine ließ sich nicht abtrösten. „Ich kenne Deinen Leichtsinn," sagte sie. „Wo hast Du das Kind?"

Albertine wußte nicht, was sie erwidern sollte. Da öffnete sich die Thür, die nach der Veranda führte, und glückstrahlend, am Arme Pauls, trat Gertrud herein. „Liebe Tanten, mein Kleid ist zwar von der abscheulichen See verdorben, aber ich soll Frau Rechtsanwalt Schladal werden!"

Da richtete sich Albertine empor. „Siehst Du, Philippine, hatte ich nicht Recht? Ehen werden im Himmel geschlossen!" Tante Philippine aber, entsetzt, von einem Manne im Nachtkleide gesehen zu werden und von der unerwarteten Erscheinung ihrer Nichte am Arme eben dieses Mannes, fiel in Ohnmacht.

Am zweitnächsten Tage hatten sich die Gemüther alle beruhigt. Schon am Abend zuvor war ein Brief mit der Nachricht seiner Verlobung von Paul an Angerers abgelassen worden. Paul hatte Angerers seit dem Unfall der kleinen Ella nicht mehr gesehen. Das zarte Geschöpfchen war in Folge des Wasserabenteuers von einer leichten Erkältung geplagt gewesen, und die überbesorgten Eltern mieden Zoppot fürs Erste. Am andern Morgen hatte Heinrich aber an Paul telegraphirt, daß er mit Gattin mittelst des Dreiuhrzuges sich in Zoppot einfinden würde, um den Freund persönlich zu beglückwünschen.

Gegen Drei befanden sich die Jungverlobten auf dem Wege nach dem Bahnhofe. Paul sah unausgesetzt auf Gertrud. Er glaubte, nie so etwas Entzückendes gesehen zu haben, als ihr reizendes Gesichtchen, das der breitrandige Strohhut geheimnißvoll verheißend beschattete. Gertrud führte einen Rosenstrauß, den er ihr geschenkt hatte, an ihr Stumpfnäschen. „Seit wann, Paul, hast Du mich eigentlich lieb?"

„Seit ich Dich sah, und Du?"

„Es wird wohl auch von da ab gewesen sein. Du gefielst mir gleich, als Du Dich zu mir im Nordpark auf die Bank setztest, obwohl Du damals ein Bischen seltsam warst. Aber ich wußte es ja erst, wie es um mich stand, als Du auf dem Ball —".

„Bitte, sprich nicht davon, Gertrud."

„Ich werde nie mehr davon sprechen. Du sollst aber doch wissen, daß ich mich mit Selchow nur beschäftigte, um Dich zu ärgern —".

„In der That, eine allerliebste Enthüllung!"

„Ja, und um mich zu zerstreuen, denn seit ich Dich nicht sah, war ich so traurig, das kannst Du Dir gar nicht vorstellen, Paul."

Paul Schladal lachte. „Und was schrieb Dir Selchow in dem zierlichen Briefchen, das Du heute mit der Briefpost erhieltest?"

„O, viel Zeug, das ich vergessen habe; — daß er mir viel Glück zu Dir wünsche; und daß er auf mich gleich habe verzichten müssen, als er mich sah; und daß mein Bild ihm in ferne Zonen folgen werde! Das kann er haben, nicht wahr, Paul?"

„Gewiß, Gertrud, das mag er haben."

Sie waren indessen auf dem Bahnhofe angelangt. Der Zug brauste eben heran. Einem Koupee zweiter Klasse entstiegen auch der Gerichtsrath Angerer und Frau Marianne. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Heinrich nahm Gertrud sofort in Beschlag und unterhielt sie damit, wie oft Paul sich gegen das Heirathen verschworen und was er gegen die Frauen im Allgemeinen vorgebracht.

Paul folgte mit Frau Marianne. Er schilderte ihr beredt, mit leuchtenden Augen, wie sehr glücklich er sich fühle. „Und Sie, verehrte Frau," schloß er, „sind eigentlich die Urheberin meines Glückes."

„Ich wüßte nicht —", entgegnete Frau Marianne.

„Nun, Sie, mit Ihrer weiten Lebensauffassung, werden es Gertrud am allerwenigsten verdenken, daß sie, was natürlich unter uns bleiben muß, damals auf den von Ihnen verfaßten Heirathsantrag hin im Nordpark erschien. Das Leben im Hause ihrer Tanten war —".

Frau Marianne erröthete ein wenig und lachte hell auf. „Mein bester Herr Rechtsanwalt, Sie haben Ihre Braut in falschem Verdacht. Jener Heirathsantrag existirt nur in meiner und Ihrer Phantasie. Er stand nie in der Zeitung. Sie waren mir zu siegesgewiß uns Frauen gegenüber, und da gönnte ich Ihnen, verzeihen Sie mir, eine kleine Lektion. Was müssen Sie nur für ein Gesicht gemacht haben, als statt der fünfzig nur eine Dame im Nordpark erschien! Ich hätte Ihnen schon früher gebeichtet, wenn Sie nicht so entsetzlich verstockt gewesen wären. Damals, als meiner armen kleinen Ella der Wasserunfall begegnete, war ich nahe daran."

Paul Schladal war starr vor Staunen, aber dieses Staunen löste sich in Wohlbehagen. „So ist es also Zufall, daß ich Gertrud damals im Nordpark traf?" fragte er, tief aufathmend. Wie wohl war ihm zu Muthe, daß Gertrud noch nie auf eine Ehe durch Zeitungsvermittelung reflektirt hatte!

„Ich wenigstens bin an Ihrem Zusammentreffen unschuldig", versetzte Frau Marianne. „Indessen, Zufall?! Wir Frauen sind, wie Sie wissen, neben unserer schwachen humoristischen Begabung auch noch abergläubisch. Wahrscheinlich zum Ersatz. Es giebt eine alte Redensart: Ehen werden im Himmel geschlossen. Das wollen wir von Ihrer künftigen Ehe glauben, Herr Schladal. Und," fügte Frau Marianne im herzlichsten Tone hinzu, „Sie waren nicht ohne Fehler. Werden Sie Ihre künftige Gattin immer als ein Geschenk des Himmels betrachten und ihr nie zu erkennen geben, daß es doch eigentlich hübsch von Ihnen war, das arme Mädchen zu heirathen? Werden Sie sie immer mit Ihren Ansichten über die Frauen im Allgemeinen verschonen?"

„Diese Ansichten haben sich geändert, verehrte Frau, und ich bin auch ein Anderer", versetzte Paul Schladal ernst. „Ich bin durch ein Fegefeuer hindurchgegangen, das glauben Sie mir, ehe ich in den Himmel kam. Und ich werde mein Glück nicht thöricht selbst zerstören. Ich bin Gertruds gar nicht werth, aber ich will mich bemühen, ihrer nie unwürdig zu werden."

„Ich glaube, nun sind Sie endlich auf dem rechten Wege, Herr Schladal, so gefallen Sie mir", versetzte Frau Marianne mit einem einnehmenden Lächeln, das ihr hübsches Gesicht unendlich verschönte. „Die kleine Gertrud wird auch in Zukunft für sich selbst sorgen, glauben Sie nicht?"

Paul Schladal küßte statt aller Antwort Frau Mariannes schlanke Finger, oder richtiger, den hellen Seidenhandschuh, der sie umschloß.

Angerers waren wieder fort. Es wurde Abend. Unzählige Sterne begannen am schwarzblauen Augusthimmel zu leuchten. Paul und Gertrud wandelten durch den Garten, um Tante Philippinens Nelkenbeete, und auch ein bischen weiter, denn Fräulein Jettka konnte das Brautpaar in der Dunkelheit nicht von ihrer Veranda aus durch ein Opernglas betrachten, was sie den ganzen Tag gethan, sobald die Verlobten sich irgendwie in ihrem Gesichtskreis sehen ließen.

„Welch ein entzückender Abend", sagte Gertrud aus voller Seele.

„Ja, — aber ich habe etwas auf dem Gewissen."

„Du? Was denn?"

„Dir gegenüber, Gertrud."

Gertruds Staunen wuchs. „Mir gegenüber?" fragte sie mit großen Augen.

„Ja, ich hatte Dich lange in einem falschen Verdacht, den Frau Marianne Angerer erst heute zerstreut hat."

„Mich in einem Verdacht? — Ich kannte Frau Marianne ja gar nicht. — Welch ein Verdacht war es aber?"

„Bitte, liebe Gertrud, lege Deinen Arm auf den meinen, ich fürchte, Du wirst Dich sehr erschrecken. Denke Dir, beste Gertrud, ich glaubte, Du wärest auf einen Heirathsantrag hin damals in den Nordpark gekommen, den Angerers in meinem Interesse damals veröffentlichen wollten."

„Ich auf einen Heirathsantrag hin? Das dachtest Du von mir?" rief Gertrud.

Paul sah sie an. Ihr hübsches Gesicht war durchaus nicht bleich geworden, es war im Gegentheil wie überstrahlt von harmlosester Heiterkeit. „Du, das ist aber drollig! Wie kamst Du nur dazu?"

Paul seinerseits fühlte sich arg enttäuscht durch Gertruds Ruhe. „Meine Liebe, das will ich Dir später auseinandersetzen", entgegnete er, sie noch immer prüfend anblickend. Und mit gewisser Feierlichkeit fügte er hinzu: „Sage mir erst, was Du von meinem Verdacht hältst."

„Was ich davon halte, lieber Paul? Du mein Gott, ich ein Erziehungsprodukt der Fräuleins Schimmelmeyer, wenigstens in den letzten Jahren — es war nicht sehr denkbar. Der Gerichtsrath Angerer sagte mir, Du gehörst zu den gescheidtesten Leuten der Provinz, und ich, Paul, die ich ein ziemlich dummes Mädchen bin, ich hätte es an Deiner Stelle nicht gedacht. Wenn Du wüßtest, welche Grundsätze Tante Philippine in mich pflanzte —"

„Liebe Gertrud", sagte Paul etwas schulmeisterlich, „ich muß Dir offen bekennen, daß ich über die Grundsätze, die von Tante Philippine stammen, recht erfreut bin."

„Paul, könnte sie das hören!"

„Aber, liebe Gertrud", fuhr er in nicht minder schulmeisterlicher Weise fort, „ich bin weniger erfreut darüber, daß Dir mein Verdacht so gar kein Zeichen eines ehrlichen Abscheus erregte. Ich fürchte, ich fürchte, er war Dir gegenüber nicht ganz so unbegründet, als ich wohl wünschte. Wenn Du nicht die vorzüglichen Grundsätze der Tanten eingeathmet hättest, meine liebe Gertrud, würdest Du nie auf den Gedanken gekommen sein — ich meine unter Umständen, gutes Kind — Dir die Gleichförmigkeit Deines Daseins durch ein kleines Abenteuer, wie zum Beispiel die Beantwortung eines gedruckten Heirathsantrages, erträglicher zu machen? Du sprichst zu Deinem künftigen Gatten, Gertrud, ja oder nein?"

Aber Gertrud antwortete fürs Erste nicht. Sie war wie mit Purpur übergossen. Endlich sagte sie langsam: „Ich — weiß — nicht —"

„Dachte ich's doch", murmelte Paul dumpf.

„Lieber Paul", sagte Gertrud ein wenig beleidigt, „ich bitte Dich, daran zu denken, daß ich an unserer Verlobung ganz unschuldig bin, was mir auch sehr lieb ist. Man sagt, Ehen werden im Himmel geschlossen, die unsere wird da wohl auch bestimmt worden sein."

„Ich weiß das, Gertrud, und ich werde es nie vergessen", entgegnete Paul reuig und zog die schöne junge Gestalt zärtlich an sich. „Sei mir nicht böse, meine süße, angebetete Braut, ich habe so meine Fehler, in die ich leicht zurückfalle."

„Ach, Paul, ich bin Dir um schlimmere Dinge nicht böse gewesen. Aber nun erzähle mir die Geschichte Deines trotz alledem höchst ungereimten Verdachts, ich möchte Dich auslachen, Paul, tüchtig auslachen."

Und Paul erzählte und ließ sich auslachen, wobei ihm äußerst behaglich zu Muth war!

Im Oktober feierten Paul und Gertrud ihre Hochzeit, deren Anordnung Tante Albertine mit Feuereifer leitete, während Philippine, im tiefsten Grunde davon überzeugt, daß Gertrud durch ihre Heirath unglücklich werden müsse, sich mit trostloser Miene nur als Zuschauerin bei dem Feste betheiligte. Die Neuvermählten verlebten, zu Tante Philippinens großem Entsetzen, die Flitterwochen an den oberitalienischen Seen. Tante Albertine meinte, die kombinirbaren Rundreisebillets werde Paul wohl bestreiten können, man vermöchte ja, jetzt spottbillig eine Reise in die Welt zu machen, und es wäre gut, daß die Beiden sich ihre schönste Zeit so angenehm als möglich gestalteten. „Ihre schönste Zeit?" fuhr Tante Philippine auf. „Du meinst also, daß ihr sogenanntes Glück nicht von Dauer sein wird?"

„Aber Philippine!" sagte Tante Albertine achselzuckend. Nichts destoweniger ahnte Philippine weiter Unheil. Aber ihre dunkeln Ahnungen machen bis jetzt nicht Miene, sich zu erfüllen, denn Paul und Gertrud sind außerordentlich glücklich.

Verschiedenes.

— In der **Wandelhalle** des neuen **Reichstagsgebäudes** findet am 2. Februar zum Besten der in Folge der **Erbeben** Nothleidenden in **Calabrien** und **Sizilien** ein großes **Concert** statt, bei welchem das Philharmonische Orchester, der Philharmonische Chor und die Berliner Liedertafel mitwirken werden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die Dirigenten jener drei Vereine **Strauß**, **Ochs** und **Zander** heißen. Der Präsident des Reichstags hat gestattet, daß nach dem Concert die Buffets zur Verfügung des Publikums gestellt werden und daß deren Reinertrag ebenfalls für den guten Zweck verwendet wird.

— [**Gesunkenes Schiff.**] An der **syrischen** Küste, in der Nähe von **Beyrut**, ist der türkische Regierungs-Dampfer „Mabrouk", welcher 75000 Francs in Gold an Bord trug, **gesunken**.

— Die Summe der **Unterschlagungen** des Prokuristen **Zander** bei der Dynamit-Aktiengesellschaft betragen nicht 750000, sondern etwa 630000 Mark. Zander ist geständig, die Unterschrift eines Mitprokuristen auf dem Reichsbank-Check gefälscht zu haben; er hatte am 1. Januar d. J. 5 bis 6 Millionen Mark an der Börse zu decken.

— **Bismarck-Medaillen** werden zum 80. **Geburtstage** des Fürsten am 1. April d. J. in Berlin bereits angekündigt. Die silberne Medaille zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des Fürsten, auf der Rückseite die aus drei Lorbeerkränzen gebildete Zahl 80 mit den Zeilen:

Es tönt mit hehrem Klang
In deutschem Lied und Sang
Dein Name fort und fort
Du Deutschlands Hort!
1815. 1895.

„1. April. Zum vollendeten 80. Lebensjahre des Fürsten Bismarck".

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer im Werthe von 50,000 Mk. Loose à 1 Mark

Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 zu Meiningen. Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. Porto u Liste sind zu be- 28 „ 25 „ 20 Pfennige ziehen von d. Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. Zu hab. in all. Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. [4704]
In Graudenz bei Gustav Kauffmann, Herrenstrasse 20.

Daber- und blaue gelbfleischige
Speise-Kartoffeln
kauft zur sofortigen Lieferung
Otto Hartmann, Krotanke.

Ein gebrauchter
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht und werden Offerten mit Angabe des Fabrikats, der Größe und des Preises unter Nr. 5560 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Jeden Posten

Klee
und [3754]
Thymothee
sowie andere Sämereien kauft zu höchsten Preisen
Max Scherf.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene und brauchbare, complette
Torfpresse
für Dampfbetrieb wünscht zu kaufen und bittet um Offerten [4799]
Dom. Lindenberg bei Czerwinsk Wpr.

Kleesaaten
kauft zu den höchsten Preisen
A. Hoffnung,
5797] Getreidemarkt 22.


Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7½—75 Mk.


Nur 4½ Mark
kostet nebenstehende, gutgehende
Remontoir-Herren-Taschenuhr
m. brillant. Kette. Umtausch gestattet.
Carl Kohlhage, Uhrenfabrik, Neuenrade, Westfalen.
Herrn Kohlhage danke ich freundlichst für die schnelle Sendung der Uhr und bitte, mir noch eine für denselben Preis so schnell zu schicken, da ich dieselbe meinem Vater geschenkt habe. Sie stellte mich sehr zufrieden und kann es nicht unterlassen, Jedem Ihre Uhren anzurathen. Hochacht. u. erg.
Franz Zimmermann in Pellen Opr.

Kleereiber
System Robowsky,
f. Hand. Göpel. Dampf, 240 bis 520 Mk., welche selbst b. warm. Wetter jede Art Klee ohne Kornbeschädigung ausreiben. [4495]
Kleereiniger
45 u. 58 Mk., w. Klee absolut von Seide u. Wegebreit u. allen Unkräutern befreien. Zahlreiche Referenzen. Maschinen-Fabr.
Paul Lübke, Breslau.

כשר Streng! כשר
Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats empfehle ich:

Cervelatwurst	I. Leberwurst
Fettwurst	II. do.
Lübecker Fettw.	Wienerwürstchen
I. Fleischwurst	Saucischen
II. do.	Tuckfett in 5 Ki lo à Pfd. 60 Pf.

Sämmtl. Auftr. werd. prompt effektuirt.
J. Lyon, Danzig,
Nr. 8, Scheibenrittergasse Nr. 8.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle und fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand frei. mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7028]

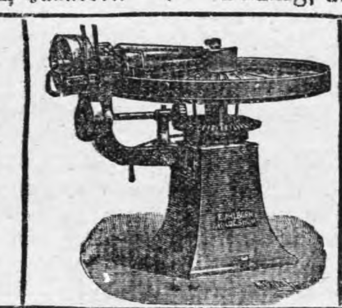
Tilsiter Käse
in Broden von ca. 10 Pfd. zu 25 Pf. ab hier, schöne abgelagerte Waare, offerirt
Molkerei Culmsee E. G.
Versandt nur gegen Nachnahme. [4822

Dach- und Gypsrohr
verkauft Schoeneich, Pniewitten.

Für nur 5½ Mark
versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Victoria-Concert-Zug-Harmonikas,** groß und solid gebaut, mit zweichöriger schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Klaviatur. Dieselbe mit Nickelstab umlegr, daher großartig laute Musik. (Also kein Klaviatur-Verdeck mehr wie früher.) Trotz dieses Vortheils noch derselbe Preis. 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalgschoner versehen. Stimmen aus bestem Material, Diskant wundervoll. Größe 35 Ctm. (Wirklich große Prachtinstrumente.) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pf. Meine berühmte Selbsterlernschule lege umsonst bei. **Ich warne vor Reklame kleiner Händler, welche vielfach Text und Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen. Thatsache ist es, daß man beim ältesten und größten Geschäfte am besten und billigsten kauft.** Scheinbar billiger angebotene Instrumente sind nicht mit dieser Waare zu vergleichen. [4946]
Herr **Schmidt,** Gerichts-Assistent in **Marne,** schreibt: Instrument gefällt mir sehr gut und bin erstaunt über den billigen Preis.
Herr **Helgens** aus **Stracholt** schreibt: Vor 2 Jahren erhaltene Instrument hält sich vortrefflich, senden Sie noch eins zu 5½ Mark.
Obiges Instrument ist für den Preis nirgends zu haben, **das vielfach angebotene, 2chörige Instrument zu 5 Mark verkaufe ich Stück für Stück für nur 4½ Mark;** auch 35 Ctm. groß, 2 Register, Doppelbälge und mit sämmtlichen benannten Theilen nebst Schule.
Wer daher gut und reell kaufen will, der bestelle beim nachweislich **größten Westdeutschen Harmonika-Exporthause** von
Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall rc. billigst.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn
Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkanneng. 18.
Ueber 200 erste Auszeichnungen Goldene Medaillen u. s. w. u. s. w.

Preis-Blätter mit Zeichnungen unentgeltlich und postfrei
liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
und einzelne **Geräthe**
wie Centrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Käserei-Geräthe, Blechwaaren, Milchkühler, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.


Masken-Kostüme.
Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meine anerkannt hocheleganten Damen- u. Herren-Masken-Kostüme in größester Auswahl zu soliden Preisen. Auch wird jedes gewünschte Kostüm nach Vorlage angefertigt und verliehen. Bromberg, Dezember 1894. [3272
Rosa Dachs, Posenerplatz Nr. 4.



Ein gut erhaltenes [5709
Billard
mit Marmorplatte und allem Zubeh. billig zu verk. Dom. Kl. Sonnenberg bei Riesenburg.

Möbelplüsche
direkt an Private, liefert in glatt, gepreßten u. gewebten Mustern, einfarbig und bunt gehalten, schon von Mk. 3,— pr. Mtr. ab, ebenso Plüschtischdecken und Kameeltaschen zu wirklichen Fabrikpreisen. Proben fco. gegen fco.
A. Fuchs, Barmen, Ehrenstraße 1. [5382]

כשר B. Kuttner's כשר
Wurstfabrik
Thorn
empfiehlt außer den bisherigen vorzüglichen Fabrikaten fortan noch [4853]
Kochwurst
zu Hülsenfrüchten pro Pfd. 80 Pf. franko geg. Nachn. Porto in Rechnung gestellt.

Pferde-Heu ca. 5000 Ctr.
Vieh-Heu ca. 4000 Ctr.
Spinn- und Polster-Heu ca. 100 Ctr.
Pack-Heu ca. 1000 Ctr.
zu billigem Preise zu haben. [5697
Dom. Freimark b. Weißenhöhe a/Ostb.

Hermann Eschenbach
Markneukirchen i. Sa. 14.
direkte u. vortheilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente und Saiten. Illustrirte Preisliste umsonst u. portofrei. [4248

Schnitzel
aus der Miete, per Centner 20 Pfg. ab hier. [5244]
Zuckerfabrik Marienwerder.

Bekanntmachung.
Jed. Monat ein sicherer Treffer.
300 000, 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 20 000 Mk. etc. sind die Haupttreffer von 12 Loosen, welche in der nächsten Ziehungen **unter Garantie mit einem Treffer gezogen werden müssen.**
Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen theilzunehmen, **muss also auch 12 Treffer machen.** Betheiligungsscheine hierzu gegen vorherige Einsendung eines Monatsbeitrages, auf Wunsch auch gegen Nachnahme. (5728)

1/200	1/100	1/50
Mark 3,25	5,00	10,00 pr. Monat.

Eintritt jeder Zeit.
Ziehungslisten gratis! **Im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.**
Beuther & Gaertner, Hamburg,
Alterwallbrücke 2—4.


Für Fischereibedarf
empfiehlt sein bedeutendes Lager [4021
Maschinen- u. Handarbeits-Netze, Hanf-, Garne u. Baumwoll-Garne, Stack-Netze und Stell-Netze, Flottholz, Leinen, Krebsreusen, Fischsäcke.
A. Hardt, Osterode Ostpr.,
Netzfabrik-Depot.


In Annaberg bei Melno deckt der Hengst [4551]
„Cato"
gesunde Stuten geg. 15 Mark Deckgeld, welches beim ersten Zuführen der Stuten zu entrichten ist. Deckzeiten: 8 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags.



E. Reit- u. Wagenpf. d. 5'5", br. W. o. A. 10 J. 300 M. z. verk. Off. plg. Bromb. O. 23.

Verkaufe meinen hellbraunen Trakehner Deckhengst [5837]
„Antonio"
(mit Brand), gekört, 10 Jahre alt, 1 m 68 cm groß, vom Duplikat aus der Aninka, mit guten Knochen und schönem Körperbau.
C. Abramowski, Löbau Westpr.

Wegen Aufgabe der Pferdezucht verkaufe sehr preiswerth
Vesuv
älterer Trakehner Vollbluthengst vom Vorwärts a. d. Vestalin, Kohlrappe ohne Abzeichen, 6 Zoll groß, schwerer Reit- und Wagenschlag, für 1895 angekört. Der Hengst hat hervorragende Gänge, ist lammfrommes bequemes Reitpferd und geht tadellos im Geschirr. [5512]
von Beringe, Cielenta bei Strasburg Westpr.

Dunkelbrauner Wallach
9jähr., 5½", angeritten und gefahren, schwerer Wagenschlag, preiswerth zu verkaufen. Off. postl. u. Nr. 1895 A. Prechlau Wpr. [5875

Wegen Wirthschaftsänderung verkaufe 6 edle
littauische Fohlen
2 Jahre alt. A. Pepper, Louisenhof bei Ludwigsort Ostpr. [5826]

---

6 fette junge Stiere
Gewicht ca. 9 Centner, stehen zum Verkauf in Böslershöhe bei Graudenz.

---

10 fette, junge Stiere
verk. Dom. Osterwein b. Osterode Op.

---

10 Stück Jungvieh
stehen in Kl. Rhein bei Rhein, Bahnh. Sturlack, zum Verkauf. (Bei Anfragen Rückporto erbeten.) [5673

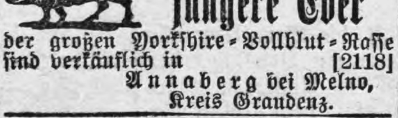

80 fette Jährlingshammel
Durchschnittsgewicht ca. 100 Pfund, verkäuflich in Luisenwalde bei Rehhof. [5518]

---

6 fette Schweine
verkäuflich in Lipowitz b. Schloß Roggenhausen. [5806]

---

9 fette
Schweine
verkäuflich bei [5694]
Boldt, culm. Neudorf bei Culm.


Sprungfähige und
jüngere Eber
der großen Yorkshire-Vollblut-Rasse sind verkäuflich in [2118]
Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.


Meissner
Eberferkel
zur Zucht, verkäuflich in
Knappstaedt bei Culmsee.

---

2 Pfauhähne und 2 Pfauhühner
das Paar 16 Mk., verkäuflich [5697
Dom. Freimark b. Weißenhöhe a/Ostb.

Suche 8 junge, starke
Zugochsen.
Offert. nebst Alter, Gewicht u. Preis an Dom. Sehlen bei Tuchel Wpr.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Ein best renommirtes [5650
Restaurant
mit einem jährl. Umsatz v. 54000 Mk., ist, da die Möbel übernommen werden müssen, mit 3000 Mk. zu übernehmen. Uebernahme sofort. Gefl. Offert. unter Nr. 5650 an die Exped. des Gesell. erb.

Ein Grundstück
in einer Kreisstadt, Eckhaus, am Markt gelegen, worin Material- und Schank-Geschäft, sowie Restauration u. Fremdenverkehr seit vielen Jahren betrieben wird, ist sogleich bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Vermittler erwünscht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5006 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ich beabsichtige mein in bester Lage am Markt belegenes
Grundstück
worin seit Jahren ein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft, verb. mit Hotel Saal (Garten u. Kegelbahn einzig am Platz), mit bestem Erfolge betrieben wird, u. günstig. Beding. zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition des Geselligen.

Rentables Grundstück
mit Gärtnerei, welches sich außerdem zum Fuhrgeschäft, z. Schank- od. Milchwirthschaft eignet, verkauft Umständehalber sehr preiswerth [2696]
L. Angermann, Mocker bei Thorn.

Restauration
in Bromberg in bester Lage, geräum. Lokalität., alteingeführt, pr. 1. April d. Js. zu verpachten. Näh. unt. L. S. a. d. Annonc.-Annah. **Gust. Lewy, Bromberg.**

E. gangb. Restaur. od. Gasthaus
suche per 1. April 95 zu pachten.
Walter Brust, Restaurateur, Bromberg, Posenerstr. 1.

Ich beabsichtige, mein in einem gr. Kirchdorf gelegenes [5800]
Schmiede-Grundstück
zu verkauf. od. zu verp. H. Schröder, Schmiedemeister, Thiergart b. Grunau.

Ein rentables Hotel
mit Restaurant, ohne Concurrenz, ist preisw. z. verkaufen, auch an einen nachweislich sicheren, kautionsf. Fachmann zu verpachten. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5856 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein Grundstück
Rothöferstr., ist billig zu verkaufen.
5916] A. Giese, Kulmerstr. 53.
Das. kann sich **1 Gärtnerlehrl.** meld.

Mein Grundstück
250 Morg. guter Boden, neue Gebäude u. Insthaus, ist mit vollem Inventar bei geringer Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Off. u. **M. F.** Usdau Ostpr. postlagernd. [5861

Holländermühle, ca. 12 Mg. Weizenbod., Kund.- u. Geschäftsmüll., Mühle u. Geb. f. neu. 600 Sch. mon. gem., gr. Kirchd., 3 K., 1 M. a. O. Pr. 4400 Th. Az. 1000 Th. Brfm. erb. Jasnoch, Nikolaiken Wpr., Bahnstat.

Eine vollständig eingerichtete
Eisenbahn-Bau-Cantine
ist zum Frühjahr zu vergeben. Caution 300 Mark. Bewerber wollen sich bis 2. Februar brieflich mit Aufschrift Nr. 5877 in der Exped. des Gesell. melden.

Ich suche mit einer Anzahlung von 2000 Mk. ein kleineres, rentables
Grundstück
in der näheren Umgebung von Danzig (sehr gern in Zoppot), zu kaufen. Es kann ein bloßes Hausgrundstück oder auch eins mit etwas Landwirthschaft sein. Für präcise Zinszahlung bürgt die Rechtschaffenheit und Stellung des Contrahenten. Meld. m. näh. Angaben von Eigenthümern werd. baldmöglichst briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5871 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

E. gutgeh. Gasthaus
wird vom 1. März resp. zum 1. April d. J. zu pachten gesucht. Offert. direct an G. Hinz jun., Wischin in Westpr.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik sucht behufs Vergrößerung ihres Betriebes einen stillen [5612
Theilnehmer
mit Mk. 60000 baarer Einlage.
Adressen sub **J. S. 5492** an die Expedit. des **„Berliner Tageblatt",** **Berlin SW.**

Gesucht zur Parzellirung eines 520 Morgen großen Wassermühlengutes eine
fachkundige Person.
Parzellenkäufer vorhanden. [5838]
C. Abramowski, Löbau Westpr.